MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

26 (16.1.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-101026

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 26. Freitag, 16. Januar 1903. (Abendblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Parlamentsbrief.

Die heutige Fortführung der Diskussion im Reichstage über die Resolutionen, welche sich auf die Meistbegünstigungsfrage beziehen, nahm von vornherein einen schleppenden Gang an. Der Redner der Sozialdemokratie, welcher zunächst zum Worte kam, begnügte sich kaum mit zwei Stunden Sprechzeit. Da es in diesem Falle aber der Abg. Bernstein war, welcher die Tribüne bestiegen hatte, so kam wenigstens nicht in erster Linie der agitatorische Ausdruck der propagandistischen Wahlleidenschaft zum Rechte. Der Redner brachte vielmehr eine Menge sachlicher Gründe gegen die Resolutionen bei. Und daß er verhältnißmäßig maßvoll sprach, erkannte auch der nach ihm die Tribüne besteigende konservative Abgeordnete Graf Kanitz an. Während der erste Redner des Tages die Sorge in den Vordergrund stellte, es möchte durch eine Politik, wie sie die Vertreter der Resolutionen zu befürworten suchten, der Zollkrieg in Sicht gelangen, stellte sich der konservative Sprecher auf den gerade entgegengesetzten Standpunkt. Und von diesem aus kam er zu dem Schluß, wenn man das Interesse der deutschen Industrie wahrnehmen wolle, müsse man die Kündigung aller Meistbegünstigungsverträge so schnell wie möglich herbeiwünschen. Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky ging auf diese Spezialität agrarischen Uebereifers nicht ein, sondern ergänzte nur seine Darlegungen vom vorigen Tage zur Geschichte der deutsch-ameritanischen Handelsbeziehungen. Daß man kurz sein und doch viel sagen könne, bewies der nationalliberale Abg. Dr. Semler. Dieser wies die Schwächen des agrarischen Kampfeshelfers durch Aufwerfen der Frage nach, was an Stelle des Systems der Meistbegünstigungsverträge treten solle. Seiner Meinung nach wird, wenn wir, was er als zu hoffen hervorhob, mit den Vereinigten Staaten zu einem Tarifvertrag gelangen, dieser die Meistbegünstigungsklausel sicher enthalten. Im Namen der freisinnigen Vereinigung wurden die Resolutionen durch den Abg. Dr. Pachnicke bekämpft. Nach einer Rede des Abg. Beckh-Koburg (freis. Volksp.) wurde ein mit Rücksicht auf das beim Präsidenten Grafen Ballestrem stattfindende Diner gestellter Vertagungsantrag angenommen. Der Präsident kündigte an, er werde eine vom Abg. Roeside-Dessau eingebrachte Interpellation wegen der zolltechnischen Behandlung der Gerste am Samstag auf die Tagesordnung setzen. Morgen soll die heute nicht zu Ende gelangte Debatte weitergeführt werden. Schluß 6 Uhr.

* * *

Zu der voraussichtlich am Montag beginnenden 1. Lesung des Etats sind seitens der nationalliberalen Fraktion in erster Linie die Abgeordneten Dr. Sattler und Bassermann als Etatsredner designirt worden. Abg. Bassermann war während dieser Woche durch dringliche Berufsgeschäfte verhindert, an den Sitzungen des Reichstages theilzunehmen. — Für das Centrum, so berichtet die „Germania“, wird Herr Dr. Schädler die Etatsrede halten. Achtung: das giebt eine „vernichtende Kritik“ des Telegramms an den Prinzregenten!

Etatsforderungen für das reichsstatistische Amt.

Zu den Behörden, deren Etatwünschen gegenüber das Reichsschatzamt und der Bundesrath offenbar ein besonderes Wohlwollen bethätigt haben, gehört in erster Linie das reichsstatistische Amt. Die Mehrforderungen für dasselbe belaufen sich bei den fortdauernden Ausgaben auf 100,760 M. Der Wirkungskreis des statistischen Amtes hat sich fortgesetzt erweitert. Die der Behörde obliegenden Geschäfte haben im Laufe der Zeit einen solchen Umfang und solche Bedeutung angenommen, daß es sich nicht rechtfertigen läßt, den Leiter des Amtes in seinen Bezügen hinter die Präsidenten der übrigen dem Reichsamt des Innern nachgeordneten großen Reichsämter (Gesundheitsamt, Patentamt, Reichsversicherungsamt, Aufsichtsamt für Privatversicherungen) zurückzustellen.

Die außerordentliche Geschäftszunahme macht eine theilweise Entlastung des Präsidenten, dem die persönliche Leitung der Abtheilung für Arbeiterstatistik übertragen ist, zur Nothwendigkeit. Dies soll durch Schaffung einer Direktorstelle geschehen.

Die Zahl der Mitgliederstellen des statistischen Amtes reicht zur Erledigung der zahlreichen, stetig wachsenden Dienstgeschäfte nicht mehr aus. Zur Entlastung des ständigen Vertreters des Präsidenten und des Vorstehers der handelsstatistischen Abtheilung, sowie mehrerer Mitglieder, deren Referate sehr erheblich an Umfang zugenommen haben, wird eine weitere Kraft für erforderlich gehalten. Es kommt hinzu, daß es geboten erscheint, bei Feststellung der Waarenwerthe für die Handelsstatistik mehr als dies bisher der Fall war, schon im Laufe des Jahres mit den Schätzern nähere Fühlung zu nehmen, um dadurch eine für unser wirthschaftliches Leben äußerst wichtige frühzeitigere Fertigstellung der jährlichen Handelsnachweise zu erzielen. Außerdem sind mindestens zwei Stellen zur weiteren Ausgestaltung der Abtheilung für Arbeiterstatistik nothwendig. Da durch die Schaffung der Direktorstelle eine Mitgliedstelle frei wird, sind zwei Mitgliederstellen in Zugang gebracht.

In der Abtheilung für Handelsstatistik reicht das vorhandene Arbeitspersonal zur ordnungsmäßigen Erledigung der Arbeiten, welche in Folge stetiger Zunahme des Materials, sowie durch die fortgesetzte Spezialisirung des statistischen Waarenverzeichnisses an Umfang stark zugenommen haben, bei Weitem nicht aus. Namentlich die rechtzeitige Fertigstellung der monatlichen Nachweise für den auswärtigen Handel und die möglichst frühzeitige Veröffentlichung der jährlich erscheinenden Handelsnachweise bedingen eine Vermehrung des Bureaupersonals.

Auch für die Bearbeitung der Kriminalstatistik, deren Material von 609,149 Zählkarten im Jahre 1898 auf 629,164 im Jahre 1901 gestiegen ist, ferner für die Streikstatistik, deren Erledigung schon jetzt 900 Arbeitstage erfordert, sowie für die Abtheilung für Arbeiterstatistik ist eine Vermehrung des Personals nicht zu umgehen. Im Ganzen stellt sich der Mehrbedarf an Bureaubeamten bei den Sekretären auf 7, den Assistenten auf 9. Die Vermehrung des etatsmäßigen Personals im Kanzlei- und Unterbeamtendienst um je zwei Stellen wird durch die Zunahme der Geschäfte in Folge Errichtung der Abtheilung für Arbeiterstatistik und die Zumiethung von Bureauräumen außerhalb des Dienstgebäudes erforderlich.

Als einmalige Ausgabe werden alsdann zum Erwerb eines Grundstückes zur Erweiterung des statistischen Amtes 345,000 M. gefordert. Bei Aufführung des Erweiterungsbaues zum ursprünglichen Dienstgebäude des Amtes im Jahre 1882 war die rasche Erweiterung des Geschäftskreises der Behörde nicht vorherzusehen. Das Personal, das sich gegen damals nahezu um das Doppelte vermehrt hat, ist allein in den letzten fünf Jahren um über 50 Köpfe gestiegen. Trotzdem unter möglichst enger Bemessung der Arbeitsplätze die vorhandenen Reserveräume, Sitzungszimmer ꝛc. ständig zur Unterbringung des Arbeitspersonals benutzt worden sind, ist die Miethung von Privaträumen zum Dienstgebrauche seit dem 1. April d. J. nicht zu umgehen gewesen. Zur Befriedigung des zunächstliegenden dringendsten Bedürfnisses wird sich am 1. April dieses Jahres der Bedarf an Miethsräumen auf 40 Zimmer mit 80 Fenstern stellen. Die mit der räumlichen Trennung verknüpfte Erschwerung des Dienstbetriebs zwingt dazu, die Herstellung eines Erweiterungsbaues ins Auge zu fassen. Hierzu bietet sich jetzt eine besonders günstige Gelegenheit, indem das an den ersten Seitenflügel und das Quergebäude des statistischen Amtes angrenzende Grundstück in der Größe von 1942 Quadratmeter zu dem nach sachverständigem Gutachten als angemessen zu erachtenden Kaufpreise von 332,200 M. angeboten worden ist. Hierzu treten für Bearbeitung des Entwurfs und für sonstige Vorarbeiten 12,800 M.

Im Reichstage werden diese Forderungen voraussichtlich von allen Seiten gern bewilligt werden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Januar 1903.

Ueber die Aussichten des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte

erfährt die „Arbeitsmarkt-Correspondenz“, daß die Annahme der Vorlage im Bundesrath, und zwar im Wesentlichen ohne Aenderungen, für gesichert gilt, da die Reichsregierung schon vor Einbringung der Vorlage mit den Vertretern der wesentlich in Betracht kommenden Bundesstaaten Fühlung genommen hatte. Die Reichsregierung legt Gewicht darauf, daß der von ihr vorgeschlagene Tag des Inkrafttretens, der 1. April 1903, innegehalten wird. Dem Vernehmen nach wird daher die Vorlage schon in etwa 14 Tagen an den Reichstag gelangen. Im Reichstag verlautet bis jetzt mit Bestimmtheit nur aus Centrumskreisen, daß man der Annahme der Vorlage geneigt ist, da der Grundgedanke, die Kaufmannsgerichte da, wo Gewerbegerichte bestehen, in irgend einer Art an diese anzulehnen, in gewisser Weise auf die Abgeordneten Trimborn und Dr. Hitze zurückgeht. Doch läßt sich annehmen, daß die Parteien, die früher die einfache Unterstellung unter die Gewerbegerichte verlangt hatten, sich dem von dem Entwurf vorgeschlagenen Mittelweg, der in der Hauptsache auf dasselbe hinauskommt (Vorsitzende und äußere Einrichtungen gemeinsam) anschließen werden, und zwar nicht bloß die beiden freisinnigen Gruppen, sondern voraussichtlich auch die Sozialdemokratie. Da konservative und nationalliberale Redner in der Reichstagssitzung vom 29. Januar 1902 gelegentlich der Berathung des Antrages Bassermann bereits erklärt haben, daß sie auf den Anschluß der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Amtsgerichte nicht bestehen, so ist anzunehmen, daß der Vorlage

Isadora Duncan.

Eine amerikanische Tänzerin.

Berlin, 15. Januar.

Sie ist erschienen, der neue große Stern der Tanzkunst, der uns in entzückten Berichten aus München angekündigt wurde. Die amerikanische Tanz-Miß Isadora Duncan hat sich bei uns eingestellt. Zuerst erschien sie einem kleinen Kreise Auserwählter im Vereinshause der Berliner Künstler. Dort in einem räumlich bescheidenen Saale, von dessen Wänden allerlei Gemälde jüngster Ausstellung herabblicken, entschleierte sie sich und ihre Kunst vor den Blicken der ältesten Maler- und Bildhauer-Greise der Hauptstadt. Lauter weißhaarige Herren saßen dicht gedrängt um den kleinen Teppich, auf welchem die schöne Duncan tanzte. Hinter den Stühlen durften einige jüngere Kritiker über die schneebedeckten Häupter der Kunstgreise bescheidentlich zuschauen, um am nächsten Tage in den Berliner Blättern das holde Wunder zu verkünden, daß, solange Berlin steht, zum erstenmale eine Primaballerina gänzlich ohne Höschen, ohne Tricots und ohne Schuhe vor einem Kreis der ehrwürdigsten Mämmer aufgetreten und sich in ihr Herz hineingetanzt habe. Der ästhetische Gerichtshof der kunstübenden Greise bestätigte der amerikanischen Miß Isadora, daß ihr Tanz entzückend und ihr Toilettenmangel nicht den geringsten Hauch von Unzüchtigkeit besitze. Es sei mit ihr, wie mit der edlen Nacktheit der Antike, sie erfreute das Herz, ohne die Sittsamkeit zu verletzen, wenn frohe Augen sie mit unverdorbenem Gemüthe betrachten.

Da die Herren akademischen Professoren nicht anstößiges darin fanden, gewann auch die Intendantur der kgl. Schauspiele den Muth, der holden Miß die Bühne der sogenannten neuen königlichen Oper, d. h. das frühere Kroll-Theater zur Verfügung zu stellen. Und dort geschah gestern Abend das erste öffentliche Auftreten der Tanz-Reformatorin. Denn nichts Geringeres will Miß Isadora Duncan vollführen. Sie will das alberne Gehüpfe des modernen Balletts in die edleren Kunstformen der alten Tanzkunst zurückwandeln. Dafür tritt sie als begeisterte Vorkämpferin auf. So sagt sie, oder wenigstens ihr Impresario. Gleichzeitig werden von ihr allerhand rührende Geschichten erzählt. Sie sei eine Kalifornierin, deren Mutter musikalisch hervorragend, deren Vater ein begeisterter Freund altgriechischer Dichtkunst, den Kindern anstatt Märchen antike Verse vortrug. In dieser Umgebung habe sich ihre angeborene Leidenschaft entwickelt, jedes ihrer Gefühle durch Tanz und Mimik auszudrücken. Bilder alter italienischer Meister, die im Elternhaus die Wände zierten, hätten weiter ihr Auge und ihren Geschmack gebildet u. s. w. Durch den Tod ihres Vaters sei sie schon mit elf Jahren zum Gelderwerbe gezwungen worden und habe in dem Alter bereits als Tanzlehrerin gewirkt. Weiter brauche ich die rührende Geschichte ihrer Jugend wohl nicht wiederzugeben. Das Gesagte genügt, um zu zeigen, wie in der Presse für die gestrige Vorstellung vorgearbeitet wurde.

Und das war nöthig. Denn es ist ein großer Unterschied, ob Frl. Duncan ihre anmuthig intime Kunst in dem stimmungsvollen Rahmen eines Künstlersaales vor dem Parkett kunstverständiger Augen oder auf der großen Bühne in dem Riesensaale des Krollschen Theaters zum Besten gibt. Der feine Reiz der Stimmung, der sich in dem engen Künstlerheim ganz von selbst ergibt, geht in dem großen Hause glattweg verloren. Hier besteht kein Zauber des Nahebeieinanderseins, kein feines und rasches Zusammenfließen der Gefühle eines kleinen Kreises. Gröbere Effekten müssen wirken, um in dem weiten Raum und bei mehr als tausend Zuschauern eine Stimmung zu erwecken, die kaum auf intimen Kunstgenuß aufgebaut ist.

Und was für Zuschauer, besonders in dem überwiegend weiblichen Theile, waren anwesend! Hauptsächlich Alles was mit dem Theater zusammenhängt, in allererster Linie so ziemlich Alles, was zum Ballet noch gehört oder gehört hat, Alles was selbst einmal auf irgendwelchen Brettern berühmt und unberühmt das Tanzbein geschwungen hat. Alle großen und kleinen Sterne, alle jungen und mehr noch alle alten. Und sämmtlich geladen mit Wißbegier und Kritiklust. Ich habe noch niemals solch riesige Operngucker, wahre Fernrohre, Riesentelestope, mit denen mittlere Sternwarten Ehre einlegen könnten, in den Händen von Theaterbesuchern und -besucherinnen gesehen, wie gestern und noch niemals eine solche Menge gespannt und — scharf funkelnder schöner Augen.

Sie tanzt. Wie sie das Leibchen wiegt!
Wie jedes Glied sich zierlich biegt!
Das ist ein Flattern und ein Schwingen,
Um wahrlich aus der Haut zu springen.
Sie tanzt. Wenn sie sich wirbelnd dreht
Auf einem Fuß und stille steht
Am End' mit ausgestreckten Armen,
Mag Gott sich meiner Vernunft erbarmen!

So mag mit Heine gestern wohl mancher der zuschauenden Herren gedacht haben. Bei den Damen vom Fach, das konnte man in den Pausen hören, war das Urtheil meistens anders. Ihre Kritik setzte zuerst bei der Tracht der Miß Isadora ein. Die junge Kalifornierin ist ein tadellos gewachsenes Menschenkind, mit einem lieblichen Antlitz, das zwar nicht für große Leidenschaften ausdrucksfähig erscheint, aber immer angenehm und edel aussieht und Augenblicke hat, wo es geradezu voll süßer Schönheit ist. Der Tanz ist vornehm, mehr ein Schreiten und Wiegen, plastische Bewegungen des Unterkörpers, sehr anmuthiges Spiel der Arme, Hände und des ganzen Oberkörpers. Einzelne Pas habe ich von großen Tänzerinnen schon geschmackvoller, oder richtiger gesagt, wohl abgerundeter gesehen. Leidenschaftlicher, stürmischer, wirbelwindartiger tanzt jede mittelmäßige spanische, französische und italienische Tänzerin, mehr noch die slavische. Allzu leidenschaftlich sich gehen zu lassen, ist wohl auch weder Absicht noch Ziel der kalifornischen Nymphe, die uns mehr antike Tanzkunst, gemessene Bewegungen lebendig gewordener Plastik zeigen will. Solche Sprühteufeleien, wie sie z. B. ihre berühmte angeblich aus Australien stammende Vorgängerin die Saharet zeigte, dürfte Miß Duncan bei ihrem Kostüm nicht riskiren.

Und da komme ich auf den Punkt zurück, der im Grunde genommen gestern das ganze Haus mehr interessirte als ihre sonstigen Reformgedanken über Tanzkunst. Die junge Dame hatte bei fast allen ihren Vorführungen als Kleidung nur ein äußerst dünnes Florgewand an, das ihren Körper mehr durchschimmern ließ als verhüllte. In einzelnen Tänzen reichte das Florgewand überhaupt nur bis zum Knie und bei rascheren Bewegungen flatterte es so weit empor, daß sich selbst ein Kurzsichtiger ohne Teleskop davon überzeugen konnte.

MARCHIVUM

im Reichstag von keiner Seite ein erheblicher Widerstand und höchstwahrscheinlich eine nahezu allseitige Annahme zu Theil werden wird.

Reform des Strafprozesses.

Die Zeit zu bestimmen, zu welcher die Sachverständigen-Berathungen über die Reform des Strafprozesses beginnen sollen, ist vom Staatssekretär des Reichsjustizamts dem Vorsitzenden der in Frage stehenden Kommission von Praktikern überlassen worden. Als solcher ist der Reichsgerichtsrath Kauffmann ausersehen. Der Letztere hat wahrscheinlich auch mit Rücksicht darauf, daß im Februar die Mitglieder der Kommission, welche den Parlamenten angehören, leichter in den letzteren abkömmlich sein werden, den Beginn der Berathungen für das zweite Drittel des Februar in Aussicht genommen. Je mehr im Laufe der Jahre zu Gunsten der Aenderung des Strafprozesses von theoretischer Seite in Wort und Schrift gestritten worden ist, mit um so größerem Interesse sieht man in den Kreisen der Praktiker und der verbündeten Regierungen den Berathungen der in Frage stehenden Kommission entgegen, bei denen sich im Drange des praktischen Lebens stehende Sachverständige darüber aussprechen werden, wie leicht oder wie schwer sich die Ueberführung oft in den Vordergrund gestellter Ideale in die Welt der Wirklichkeit nach ihrer Meinung darstellt.

Der Wahlkampf im Schleswiger Kreis,

wo am 29. Januar die Reichstagsersatzwahl stattfinden soll, wird von Seiten der anderen Parteien gegen den nationalliberalen Hansen mit Aufwendung von Mitteln geführt, die ihre Stärke in persönlicher Verunglimpfung unseres Kandidaten suchen. Alle diese Angriffe müssen aber an der Persönlichkeit des Herrn Hansen abprallen. Im Wahlkampf selbst ungemein rührig, erhielt Herr Hansen am Sonntag willkommene Unterstützung durch den Abg. Dr. Paasche, der in einer großen Versammlung in Schleswig sprach. Es hatten sich dort auch Sozialdemokraten eingefunden, die es versuchten, die Ausführungen Dr. Paasche's zu widerlegen. Aber schließlich mußten sie ihr Wortgefecht einstellen und sich dadurch als Besiegte erklären. — Diese Versammlung dürfte in der Provinz Schleswig, wo unsere Parteiorganisation leider noch recht im Argen liegt, von fruchtbringenden Folgen sein.

Zum Vortrag über Babel und Bibel

bemerkt die Berliner Wochenschrift „Die Zeit", also wohl der in diesem Falle sachkundige Pfarrer Naumann: Friedrich Delitzsch hat zum zweiten Male vor dem Kaiser und der Kaiserin, dem Reichskanzler, den Hofpredigern und Hofdamen, der „deutschen Orientgesellschaft" und einem weiten Kreise aus dem gelehrten und dem gesellschaftlichen Berlin einen Vortrag über das Verhältniß zwischen der alttestamentlichen Religion und der babylonischen Kultur gehalten. Methodisch vielfach anfechtbar, in der Auswahl des Materials bisweilen wenig glücklich, im Ganzen aber dennoch von starker Wirkung, bedeutet diese Leistung möglicherweise den Beginn einer neuen Aera auf kirchlichem Gebiete in Deutschland. Was Delitzsch sagte, war für theologisch Gebildete nirgends neu, oft auch nicht geeignet, ihre Zustimmung zu finden, aber es war ein Vorstoß von unerhörter Schärfe und Kühnheit gegen die kirchliche Orthodoxie — und der Kaiser lieh ihm völlig sein Ohr.

Deutsches Reich.

• **Berlin**, 16. Jan. (Kinderarbeitsschutz-Kommission.) Der Bericht der Kommission für den Schutz der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben ist gestern, wie schon kurz gemeldet, mit geringfügigen redaktionellen Aenderungen festgestellt; als Berichterstatter für das Plenum ist Abg. Sittart ernannt. Es läßt sich indeß heute noch nicht vorausbestimmen, wann der Entwurf zur zweiten Lesung im Plenum auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

— (Für den Wahlkreis Halberstadt) haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe in Gemeinschaft mit den Antisemiten beschlossen, den früheren antisemitischen Abg. Dr. Förster als Kandidaten für den Reichstag wieder auszugraben, um den nationalliberalen Abg. Rimpau zu verdrängen. Rimpau siegte 1898 in der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten.

Ausland.

* **Ungarn.** (Ungarische Post und deutsche Sprache.) Von einer Berliner Buchhandlung wurde dieser Tage an einen Arzt in Klausenburg (Ungarn) eine Kreuzbandsendung gerichtet. Die Sendung kam indeß zurück mit dem Vermerk: „Die ungarischen Städtenamen werden ungarisch geschrieben, z. B. Klausenburg — Kolozsvar, sonst werden die Postsendungen nicht angenommen." — Ein schöner Beweis für das außerordentliche Entgegenkommen, welches Schriftstücke und Drucksachen mit deutscher Aufschrift von seiten der ungarischen Post erfahren.

* **Frankreich.** (Der Kongregationenausschuß der Kammer) ist, so schreibt uns unser Pariser Correspondent, nicht der Meinung des Ministerpräsidenten und Kultusministers Combes, welcher von den 53 männlichen Kongregationen, deren Gesuche um gesetzliche Ermächtigung vorliegen, fünf fortbestehen lassen möchte, darunter die krankenpflegenden Frères Saint-Jean-de-Dieu, die Wüstenmönche (Pères blancs) des Kardinals Lavigerie und andere Missionare. Wenn es nach dem Ausschusse ginge, so müßten alle Gesuche in Bausch und Bogen verworfen werden. Er will die Angelegenheit aller in einem einzigen Gesetzentwurf zusammenfassen und der Kammer rathen, kurzen Prozeß zu machen, indem sie auf die Verhandlung über die einzelnen Artikel verzichtet. Was die Frauenorden betrifft, so ist der Ausschuß schon entschlossen, die Auflösung aller unterrichtenden zu befürworten und nur für eine Anzahl armen- und krankenpflegender, keineswegs aber für alle, eine Ausnahme zu machen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 16 Januar 1903.

Ueber den neuen Plan des Bahnhof-Neubaues in Heidelberg

gab Herr Oberingenieur a. D. Gamer in den Versammlungen des „Weitvereins" und des Vereins „Altheidelberg" in Heidelberg an der Hand einer Plankopie folgende Erläuterungen:

Der Bauplan, also der Grundriß der ganzen Neuanlage, entspricht bezüglich des vom Aufnahmsgebäude südlich liegenden Theiles des Personen-Bahnhofs genau der früheren, von unserem Bürgerausschuß bereits genehmigten Zeichnung, jedoch sind in diesem südlichen Theile jetzt auch die Zufahrt der Güterbahn nach dem Odenwald und die verlegte Linie der Karlsruher Hauptbahn eingezeichnet. Das neue Aufnahmsgebäude behält gleichfalls die im bereits genehmigten Plane angegebene Stelle, es ist jedoch etwas größer als früher und schiebt sich in seiner Längenachse wenige Meter gegen Nordosten.

Das Gebiet des Personenbahnhofes geht von der Alleestraße ab gegen Nordwesten in einer Länge von etwa 1200 Meter am Aufnahmsgebäude vorbei bis beinahe zur verlegten Eppelheimer Landstraße — nicht ganz bis zu Klar — und hat eine Breite von ca. 150 Meter, für eine spätere Erweiterung sind jedoch weitere 75 Meter vorgesehen, sodaß also im Ganzen ca. 255 Meter für die Breite zur Verfügung stehen werden. Dicht neben dem Personenbahnhof, also parallel mit ihm, liegt der Güterbahnhof, der aber erst in einer Linie beginnt, die vom Aufnahmsgebäude nach einem Punkt der Speierer Bahn gezogen werden kann, der auf dieser Bahn ca. 55 Meter von Schönenberger entfernt liegt. Bei einer Länge von ca. 800 Meter erhält der Güterbahnhof ca. 250 Meter Breite.

Neben dem Güterbahnhof ist der Rangirbahnhof projektirt, der bei einer Gesammtlänge von 1600 Meter auf 1000 Meter ca. 165 Meter und auf 600 Meter Länge ca. 200 Meter Breite erhalten wird. Im letzteren, gegen Westen liegenden, 200 Meter breiten Theile sollen die Betriebswerkstätten erbaut werden.

In der Verlängerung des Personenbahnhofs gegen Nordwesten liegt die 1150 Meter lange und 85 Meter breite Kohlen- und Lokomotivstation, an deren südwestlicher Seite die neue Linie der Speierer Bahn hinziehen wird. Das westlichste Ende dieser Fläche ist von der Rohrbacherstraße ca. 2700 Meter entfernt und 1710 Meter vom neuen Aufnahmsgebäude.

Die Fläche der Beiriebswerkstätten mit den anschließenden nordwestlichen Theilen des übrigen Bahnhofs einerseits und die Kohlen- und Lokomotivstation andererseits bilden zwei verhältnißmäßig schmälere Verlängerungen des Personen-, bezw. Güter- und Rangirbahnhofes, die eine durch die Bahn nicht benützte Fläche von 250 Meter Breite und ca. 1000 Meter Länge einschließen, welche eine an beiden Enden zugespitzte Eiform hat.

Die Personenbahnlinie nach dem Odenwald geht, wie früher projektirt, in einem großen Bogen zunächst südöstlich zwischen den Pfeifferschen und Plankschen Fabriken hindurch, biegt dann gegen Osten um, zieht sich dicht hinter der Intlekoferschen Fabrik vorbei und geht dann ca. 100 Meter jenseits der Alleestraße, aber tiefliegend, unter der Rohrbacherstraße durch, um sich dicht an der nordwestlichen Ecke des Friedhofes vorbei in einem tiefen Einschnitt gegen Nordosten zu wenden und gerade unter der Ecke Hasenbühlerweg und Steigerweg in den Spengelschen Garten zu treten und ca. 75 Meter innerhalb dieses Gartens im Tunnel Gaisberg-Karlsthor zu verschwinden. Dieser Bogen der Odenwald-Personenbahn hat auch von Tunnel ab Gefälle nach dem Personenbahnhof-Gebiet.

Da die schiefe, genau südöstliche Stellung des einen Aufnahmsgebäudes kein Einfahren der Züge auf der jetzigen Hauptbahn von Karlsruhe her gestattet, so muß die alte Linie in einer größeren, im Plan nicht eingezeichneten Entfernung von Heidelberg gegen Rohrbach verlassen und in einem großen Bogen, aber tiefliegend, ca. 500 Meter gegen den Ameisenbuckel und dann in den neuen Bahnhof geleitet werden.

Die aus dem Tunnel kommenden Güterzüge müssen aber, um in den, wie bereits gesagt, westlich vom Personenbahnhof liegenden Güter- und Rangirbahnhof zu kommen, die neue Karlsruher Bahn kreuzen, und da Niveauübergänge nicht zulässig sind, so erübrigt nur die Odenwald-Güterbahn in üblicher Weise über die tiefliegende Karlsruher Bahn hinweg zu führen, dieselbe also vom Tunnel aus so steigen zu lassen, daß sie in der Entfernung von 500 Meter südlich von der Alleestraße und ca. 450 Meter östlich von der jetzigen Karlsruher Bahnlinie über die neue Karlsruher Linie in einer Höhe von mindestens 6 Meter hinweg zieht.

Derselbe Grund, der ein Verlegen der Karlsruher Bahn bedingt, nöthigt auch dazu, für die Bahn von Schwetzingen eine Zufahrtslinie anzuordnen in der Weise, daß diese, in entsprechender Entfernung sich gegen Nordwesten wendend, die bisherige Schwetzinger Linie verläßt, um dann gemeinsam mit der Mannheimer Bahn, statt bisher mit der Karlsruher, jetzt von Nordwesten her in den neuen Bahnhof einzulaufen.

Die Ebene des Personen-Bahnhofs wird, abweichend von der früheren Absicht, jetzt sogar 6 Meter tiefer als die Bodenoberfläche gelegt; der Güterbahnhof kommt, der bequemen Benutzung durch Pferde-Fuhrwerk wegen, wie üblich auf Straßenhöhe, liegt also 6 Meter höher als der Personenbahnhof.

Da, wie bereits gesagt, Niveaukreuzungen nicht zulässig sind, so ergibt sich beim Ueberführen der beiden Straßen östliche Diagonalstraße und Rohrbacherstraße über die beiden Bahnen aus dem Odenwald dadurch eine etwas eigenthümliche Ausführung, daß die Personengleise vom Tunnel ab fallen, die Gütergleise aber steigen, und daß an der Rohrbacherstraße dort zwei Brücken (Viadukte) und zugleich eine Verlegung der Straße selbst erforderlich werden.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht übersehen, anerkennend zu bemerken, daß die tiefe Lage des Bahnhofes von sogar 6 Meter unter Erdoberfläche, also die Führung der Bahnen in entsprechend tiefen Einschnitten, es ermöglicht, sämmtliche Bahnkörper und Ueberführungen zum Theil ganz ohne Dämme oder jedenfalls mit Dämmen von geringerer Höhe auszuführen, als es bei einer Tieflegung von nur 4 Meter der Fall gewesen wäre.

Zwischen der verlängerten Leopoldstraße und der damit beinahe parallel laufenden Bahnhofstraße ergibt sich nach dem Abbruch der dort stehenden Bahngebäude ein freier, zwar langer, aber nur ca. 75 Meter breiter Raum. Darauf können nun Gebäude nicht wohl errichtet werden — sie müßten ja zwei Vorderfassaden erhalten — und gefällt uns deßhalb der Vorschlag, dort durch Baumreihen mit Rasenplätzen Promenadenwege, wie vor dem Mannheimer Aufnahmsgebäude herzustellen, recht gut.

Nur der Vollständigkeit wegen wiederholen wir, daß die Tieflage des Personenbahnhofs bedingt, daß beim Aufnahmsgebäude über alle Gleise hinweg mehrere ebener Erde liegende Zugangsbrücken führen werden, von denen aus Treppen nach den einzelnen Bahnsteigen hinabführen, daß man also zu keinem einzigen Zug ohne Hinabsteigen gelangen, und von keinem ohne Aufsteigen aus dem Bahnhof hinauskommen kann, während ein doppeltes Treppensteigen, wie in allen ebener Erde liegenden Durchgangsbahnhöfen erforderlich, vermieden wird. Die unangenehmen Tunnels, wie z. B. im jetzigen Karlsruher Bahnhof, fallen also hier weg.

Wir führen noch an, daß das neue Aufnahmsgebäude ca. 990 Meter von der Rohrbacherstraße und ca. 1050 vom jetzigen Gebäude entfernt liegt, sowie daß im Plan die Verlängerung der elektrischen Bahn durch die Verlängerung der Leopoldstraße nach dem neuen Aufnahmsgebäude vorgesehen ist.

Ueber die einstige Verwendung des jetzigen Bahnhofgeländes enthält der zur Besichtigung ausgelegte Plan selbstredend nichts. Diese wird einzig und allein vom Preise abhängen, zu dem die Großh. Regierung das Gelände seinerzeit der Stadt überlassen wird.

Ebenso zeigt dieser Plan nichts über die Weiterführung der Odenwaldbahn innerhalb des Tunnels und über deren Ausmündung am Karlsthor, während diese Punkte in Karlsruhe selbst jedenfalls im Projekt festgelegt sind.

Daß ein Postgebäude unmittelbar neben dem Aufnahmsgebäude im Plan vorgesehen ist, möchten wir noch lobend erwähnen und auch noch darauf aufmerksam machen, daß eine theilweise Verlegung der Eppelheimer Landstraße nöthig werden wird, und daß die Speierer Landstraße vom neuen Aufnahmsgebäude an ganz verschwinden muß.

Der früher ausgesprochenen Absicht, längs des Bahnbogens von der Rohrbacherstraße bis zum Aufnahmsgebäude seinerzeit einen hübschen Promenadenweg herzustellen, wird die dicht an die Bahn stoßende Intlekofersche Fabrik etwas im Wege stehen, es sollte denn diese Fabrik vom Bahnfiskus angekauft werden müssen.

* **Konferenz der vier badischen Handwerkskammern.** Am Montag fand in Karlsruhe im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Braun, und unter zeitweiliger Anwesenheit des Ministers Schenkel eine Konferenz von Vertretern der badischen Handwerkskammern, des Landesverbandes der Gewerbevereine und des Handwerkerbundes statt, in welcher die Fragen der künftigen Gestaltung der alljährlichen Lehrlingsarbeitenausstellung und der Veranstaltung von Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung eingehend berathen wurden. Bezüglich der ersteren einigte man sich dahin, daß womöglich nur noch solche Lehrlinge mit Werthpreisen in Höhe von 20 und 10 M. bedacht werden sollen, die mit entsprechendem Erfolg die Gesellenprüfung abgelegt haben. Die Ausstellungen werden gesondert nach Kammerbezirken alljährlich im Frühjahr stattfinden; es können sich an denselben jedoch auch solche Lehrlinge mit ihren

---

die schöne Miß aus San Francisco trage weder Höslein noch Tricot, so wenig wie Strümpfe oder Schuhe. Verhüllt sie also von den Hüften abwärts nichts von dem, was ihr der liebe Gott in verschwenderischer Güte reizend geschenkt hat, so ist der Busen und Hals im Gegensatz dazu dichter verhüllt, als dies sonst bei unseren Bühnentänzerinnen und selbst auf bürgerlichen Bällen in Privathäusern üblich ist. Thatsächlich machen nun die nackten Beine und der wohlgeformte nackte Fuß einen durchaus nicht unanständigen Eindruck. Im Gegentheil, das sieht so natürlich und decent aus, daß dagegen erst die sonst üblichen fleischfarbenen Tricots erheblich weniger sittsam erscheinen. Aber für die anwesenden Damen vom Ballet war diese Neuerung das Anstößigste und ihre Kritik fiel sehr unfreundlich aus, soweit ich es aus den Gesprächen im Wandelgange vernehmen konnte.

Allerdings wie viele können bei solchem Naturkostüm getrost den Wettbewerb mit Frl. Duncan halten? Abgesehen, daß ohne Tricots keine Korrektur durch Wadenfüller möglich, lassen sich auch gewisse Kunsttänze ohne Balletschuhe überhaupt nicht ausführen. Zum Beispiel ein Fußspitzentanz mit bloßen Zehen dürfte zu den Unmöglichkeiten gehören und bei größeren Anstrengungen dürfte das offene Muskelspiel auch nicht immer ästhetisch angenehm zu schauen sein. Doch darum will ja Miß Duncan reformiren, so sagt sie wenigstens. Zunächst will sie mit Mutter und Schwester in Berlin bleiben und hier eine Tanzschule nach ihrem System einrichten.

Da frage ich mich aber unwillkürlich: ist denn Frl. Duncan wirklich das siebente Weltwunder der höchsten Tanzkunst, als welches sie gepriesen wird? Ist nicht ihr Gebiet, so anmuthig es ist, doch im Grunde recht beschränkt? Ist nicht jede der großen Primaballerinen in gleich plastischen Bewegungen geschult und bei den großen Soloballets nur weniger in der Lage, diese Einzelheiten allein darzustellen, weil sie erheblich mehr Figuren zu tanzen hat? Liegt nicht vielleicht der größte Theil des Reizes bei den Tänzen der Duncan in dem prachtvollen Wuchse ihres Körpers und in der wunderbaren Naivetät, mit welcher sie ihn unverhüllt in aller Natürlichkeit zur Schau stellt? Ein Reiz, der von gewöhnlicher grober Sinnlichkeit ganz losgelöst, sich mit der stillen Freude an einer unter schöner Musik lebendig gewordenen Bildsäule vergleichen läßt und der, wie ich offen gestehen muß, auf einer großen Theaterbühne außerordentlich einbüßt gegen die Wirkung, die er unter anderen Verhältnissen in einem kleineren intimen Raume diskret ausübt?

Man stelle sich ein Ballet vor, aus lauter Fräuleins Duncans bestehend! Also unsere Schönen vom kurzen Röckchen und Tricot können vorläufig noch beruhigt sein. Miß Duncan ist nur eine vergängliche Episode in ihrer Kunst, sie wird keine grundstürzenden Reformen des öffentlichen Bühnentanzes herbeiführen. Man wird von ihr eine Zeit lang in der ganzen tanzliebenden Welt beider Halbkugeln sprechen als von der Dame mit den nackten Füßen, aber nach lange nach ihr werden die Tüllröhnchen und Seidentricots siegreich über die lustigen Opern- und Variétébühnen unseres Erdballes flattern. Sie werden so wenig verschwinden, wie die Korsetts in der weiblichen Mode, denen jetzt von den Verfechterinnen der Reformkleidung ein anscheinend so erfolgreicher Krieg gemacht wird.

Ich sage mit Bedacht „anscheinend", denn gestern war das Theater voll mit Trägerinnen von Reformkleidern. Sie sind jetzt Mode, die größten unserer Damenkonfektionäre arbeiten wie besessen Reformroben. Aber wer etwas von den Geheimnissen hörte und weiß, was unter dem angeblich korsettlosen, locker und schmiegsam herabfallenden Faltenwurf der Reformkleider sich in den meisten Fällen verbirgt, der muß hellauf lachen. Da sitzt ein ganz neuer Korsettbau darunter, toller noch als die früheren, das sogenannte „Frack-Korsett". Ein Unthier, konstruirt nach dem Drillkommando unserer Soldaten beim Parademarsch: „Brust 'raus! Bauch 'rein! und Sitzfleisch abgeschafft!" Dabei Alles fein stramm fest gehalten und fortgeschnürt durch Stahlschienen und Gummi-Bandagen. (Neue Zür. Ztg.)

Generalmajor von Hoffmeister über seine Erlebnisse in China.

In der Kolonial-Gesellschaft in Karlsruhe hielt vor einigen Tagen Herr Generalmajor v. Hoffmeister, der als Oberst und Kommandeur des 4. ostasiatischen Regiments den Feldzug nach China mitgemacht hatte, einen hochinteressanten Vortrag über seine Erlebnisse. Die Großh. und Erbgroßh. Herrschaften, Prinz Karl, die Fürstin zur Lippe, viele Hohe Beamte und Offiziere, Gelehrte und Bürger der Stadt hatten sich im Museumssaale eingefunden und lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit der farbenprächtigen, packenden Schilderung, die der Redner vom Feldzug und dem Reich der Mitte entwarf. Von dem, was er erzählt, sei in Folgendem eine flüchtige Skizze gegeben:

„Am 22. September landeten wir nach siebenwöchiger Seefahrt auf der Rhede von Taku. Tausende von Meilen waren wir hinausgezogen, um die That zu suchen; nun mußten wir zu unserem Bedauern hören, Peking sei bereits gefallen und die kaiserliche Familie geflohen. Das mir unterstellte 4. ostasiatische Regiment bestand fast ausschließlich aus Süddeutschen; es war eine herrliche, ausgesuchte Truppe, und es bereitete mir Freude, Kommandeur eines solchen Regiments zu sein. Nachdem am 25. Sept. die „Hertha" mit dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee an Bord eingelaufen war, wurden auch wir zwei Tage darnach auf chinesischen Leichterschiffen ausgeschifft und fuhren in stockfinsterer Nacht in den reißenden Peiho ein nach der Hafenstadt Taku. Dort war der erste Eindruck ein geradezu trostloser, kein Baum, kein Strauch, häßliche Menschen, nichts als Schmutz und Lehm. Von Taku ging es dann nach Tientsin, wo es an Allem fehlte. Dabei war in einem Regiment die Ruhr ausgebrochen. Ich wurde zum Kommandanten von Tientsin, in dessen Mauern Tausende von Menschen umherwimmelten, ernannt. Die Kommandantur war in dem Vorraum eines Götzentempels eingerichtet. Hier war eine ungeheuere Arbeit zu bewältigen, so daß schier eine unerschöpfliche Fülle von Arbeitsfreudigkeit und Optimismus dazu gehörte, den Humor nicht zu verlieren und die Flinte ins Korn zu werfen.

Vier Wochen später erhielten wir Befehl, von Tientsin nach dem 180 Kilometer entfernten Paotingfu abzurücken. Der Marsch war sehr beschwerlich, da die Wege äußerst schlecht sind und zu deren Besserung keine Menschenhand sich rühret. Unterwegs wurden wir in einer Stadt vom Thorbogen herab durch fünf noch blutriefende, eben abgeschnittene Köpfe begrüßt. In einem Tempel, in den ich eben ein-

MARCHIVUM

Arbeiten beteiligen, welche im vorhergehenden Herbst ihre Prüfung bestanden haben. Die Kosten der Prämiirung, für welch' letztere das Gesammtergebniß der praktischen und theoretischen Prüfung maßgebend sein soll, werden von der Staatskasse übernommen, während der Handwerkskammer die Veranstaltung und Leitung der Ausstellung selbst, die Stellung geeigneter Lokale und Hilfskräfte etc. zufällt. Bezüglich der Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Kosten derselben zu je einem Drittel von den die Kurse veranstaltenden gewerblichen Vereinen, den Handwerkskammern und der Staatskasse getragen werden sollen.

* **Philipp Diffené-Straße.** Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat der Stadtrath die Absicht, zu Ehren des verblichenen, um unsere Stadt hochverdienten Herrn Geh. Kommerzienraths Diffené einer der schönsten Straßen unserer Stadt die Bezeichnung Philipp Diffené-Straße beizulegen. Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß der Stadtrath mit der Verwirklichung dieser Absicht den Intensionen der ganzen Bürgerschaft entspricht und ihren Gefühlen gegenüber dem Verblichenen beredten Ausdruck gibt.

* **Kaufmännischer Verein.** „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt" war das Thema des gestrigen Vortrages, welchen Herr Julius Ritter v. Payer, jener bekannte österreichische Nordpolforscher, im Kaufmännischen Verein hielt. Eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um den Offenbarungen eines jener kühnen Männer zu lauschen, die Gut und Blut, Familie und eigene Wohlfahrt in den Dienst der Wissenschaft stellen, welcher schon manches blühende Leben zum Opfer jener eisigen Zonen forderte. Bereits 8 Reisen unternahm Payer mit glücklichem Erfolg, freilich büßte er dabei 2 Schiffe ein, die „Hansa" und den „Tegethoff", die den Pressungen des Eises nicht standhalten konnten. Payer ist der Ansicht, daß Andree schon am dritten Tage seiner Fahrt untergegangen sei. Wie die letzten Botschaften, welche Brieftauben hinterbrachten, erkennen ließen, sei Andree in Wirbelstürme gekommen, die ihn zuerst in nördlicher Richtung trieben, dann nach Süden zurücktrieben, um ihn dann nach Osten weiterzutreiben, wo er jedenfalls seinen Untergang fand. Besondere Schwierigkeiten böten die ungeheueren Schneemassen, welche ein Vorwärtskommen oft zur Unmöglichkeit machten. Neuerdings erwöge man ein Projekt, welches große Chancen biete für die Erreichung des Nordpols. Es sei dies das Projekt Anschütz-Kämpf-München, mittels unterseeischer Boote in die Polarwelt einzudringen. Freilich sei hier noch manche Schwierigkeit, die dem Plan hindernd entgegenstünde, aus dem Wege zu räumen, aber die unermüdlichen Verbesserungen und Versuche, die Anschütz seinem Projekte angedeihen ließe, würden über kurz oder lang dem Projekt schließlich doch den verdienten Erfolg sichern. Der Vortragende schilderte dann mit fesselndem Humor die verschiedenen Rencontres, welche er mit Eisbären hatte, und weiter die ungeheueren Strapazen, die alle Betheiligten zur größten Enthaltsamkeit zwängen. Die Disziplin unter den Leuten sei in jenen Zonen leicht aufrecht zu erhalten, da sie, um einen Ausweg aus den gewaltigen Eismassen zu finden, ganz auf ihre Führer angewiesen seien. Redner lohnte am Schluß seiner Ausführungen reicher Beifall.

* **„Feuerio", große Karnevalgesellschaft.** Auch die am vergangenen Mittwoch abgehaltene dritte karnevalistische Sitzung im „Habered" nahm gleich der ersten und zweiten einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Kurz nach Beginn war kein Plätzchen mehr zu haben. Fürwahr ein herrlicher Anblick, als man das lustige Völkchen mit der wunderhübschen Kopfbedeckung übersah. Witz, Humor und Satyre kamen, wie nicht anders zu erwarten war, auch diesmal zur vollen Geltung. Wie konnte es aber auch anders sein? Waren doch auch heute wieder die besten Karnevalisten erschienen. Mit trefflichen Vorträgen warteten die Narren Lutz, Fatzold, Bieber, Apfel, Weinreich, Hergens und Brenner (letzterer markirte einen Mannheimer Kohlenträger in ausgezeichneter Weise) im „Hafen" auf. Der Abend wurde noch bedeutend verherrlicht durch das Eintreffen des Fremdensitzungsvergnügungskommissärs Herrn Köfert, der in Begleitung des Herrn Hofschauspielers Möller erschienen war. Die Begeisterung des 1. Präsidenten Herrn v. d. Heydt, war dabei so groß, daß er beim Ansichtigwerden des Herrn Möller diesen mit einem Mannheimer Hofopernsänger verwechselte. Nachdem Herr Köfert in humorvollen Worten den Irrthum aufgeklärt hatte, ließ sich derselbe zum ersten Male in dieser Saison — er war infolge beruflicher Thätigkeit seither verhindert — mit Musik in den „Hafen" einfahren. Der Jubel steigerte sich immer mehr, als er ein von Herrn Direktor Konrad Dreher aus München dem „Feuerio" gewidmetes Gedicht zum Vortrag brachte, welches wir hier wiedergeben:

„Mein lieber, guter Feuerio!
Es is a sol' Jubilo:
Bin ich nun fünfundzwanzig —
Vorbei und noch net ranzig,
Nein noch so frisch, in dem Gemisch,
Als wie im Wasser drinn' der Fisch.
Das machen meine Freunde,
Die geb'n mir Lebensfreud und Lust
Und den Humor in meiner Brust
Diese herrliche Gemeinde;
Denn hat der Mensch kein Publikum,
Is 's mit der ganzen Komik 'rum,
Man muß ihn auch erfassen,
Denn wenn ich vortrag'n müßt allein,
Und Keiner geht zu mir herein,
Dann kann ich's bleiben lassen. —
Doch so lang' noch die Menschen so,
Als wie im edlen Feuerio,
So lang freut mich mein Streben,
Ich will nur netter Menschen Gunst,
Bei den Andern is's ja so umsunst
D'rum soll'n alle Netten leben!!!
Im Juni komm' i zum Gastiren,
Thuats halt aa wieder applaudiren
Euer alter Kunrad Dreher."

Wie alle Mitwirkenden, so erhielt natürlich auch Herr Köfert, der noch einige weitere treffliche Vorträge brachte, den verdienten Orden vom hohen Präsidium überreicht. Aber auch Herr Hofschauspieler Möller, ein äußerst gemüthlicher Sachse, unternahm ebenfalls eine Fahrt in den „Hafen" und hielt einen köstlichen Vortrag über „die beeden Glocken"! — Ein besonderer Glanzpunkt des Abends bildete die von dem 2. Präsidenten, Herrn H. Weinreich vorgenommene Ueberreichung eines herrlichen Ordens an den hochverdienten Schriftführer des Feuerio Herrn Th. Kirsch. Mit Recht hob Herr Weinreich die unschätzbaren Verdienste des Herrn Kirsch um die Karnevalsache in Mannheim hervor; Herr Kirsch gehöre ohne Zweifel mit zu Denen, die den Feuerio durch Fleiß, Opferwilligkeit und Energie auf die heutige Höhe gebracht haben. So nahm es denn auch kein Wunder, daß das von Herrn Weinreich auf Herrn Kirsch ausgebrachte Hoch von den Anwesenden mit vollster Begeisterung aufgenommen wurde. Nachdem noch das hohe Präsidium die anwesenden Narren auf das am kommenden Sonntag, 18. Januar, Abends 8.11 in den Sälen des Bernhardushofes beginnende karnevalistische Konzert aufmerksam gemacht hatte, wurde die Sitzung 11.11 durch Herrn 1. Präsidenten E. von der Heydt geschlossen.

* **Der Witterungsbericht von der Badener Höhe,** welchen uns die hiesige Auskunftsstelle des Schwarzwald-Vereins zur Verfügung gestellt, lautet: „Wunderschönes klares Wetter mit Sonnenschein, 12 Centimeter Schnee bei 6 Grad Kälte.

* **Vermißt** wird seit 12. d. M. der 18jährige Schiffsmatrose Gustav Weber aus Eberbach, dessen Schiff „Badenia" im Luitpoldhafen in Ludwigshafen vor Anker lag; derselbe hatte Ausgang und wollte sich nach Mannheim begeben. Es wird vermuthet, daß demselben ein Unglück bei der Heimkehr zugestoßen ist.

* **Die Milchfälschungen** nehmen mehr und mehr überhand und ist es deshalb nur zu begrüßen, daß die Gerichte neuerdings gegen die Panscher energisch vorgehen. So erhielten vor dem Schöffengericht in Oppenheim die Eheleute Johann Mehn, Milchhändler von Gimbsheim, 300 M. Geldstrafe. Der Amtsanwalt hatte 14 Tage Gefängniß beantragt.

* Neckargemünd, 16. Jan. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl erhielten von 66 Abstimmenden Gemeinderechner Hoffmann 34, Bürgermeister Wittmann 29, Gerbermeister Gehrig 1 Stimme. Zwei Zettel waren ungiltig. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten erreicht hat, ist der Wahlgang resultatlos geblieben.

Gerichtszeitung.

* **Unlauterer Wettbewerb.** Das Schwurgericht Nürnberg verurtheilte den Geschäftsführer Lesser vom Nürnberger Waarenhaus Schmoller, der durch Inserate Waaren zu extrabilligen Preisen anbot, die er aber nicht unter dem Werthe verkaufte, wegen unlauteren Wettbewerbs, verübt durch die Presse, zu 500 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Humoristischer Klavierabend. Wie wir erfahren, wird das Mitglied des Hoftheaterorchesters, Herr Willy Pohl, am 9. Februar einen humoristischen Klavierabend à la Lamberg im Kasinosaale veranstalten. Herr P. hat bereits in Norddeutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen große Erfolge erzielt und bringt nur ausgesucht fein musikalisch humoristische Sachen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Hof-Musikalienhandlung K. F. Heckel zu haben.

Frau Rocke-Heindl in Heidelberg. Im 4. Konzert des Bachvereins sang auch die beliebte Mannheimer Sängerin, worüber die „Heidelb. Ztg." Folgendes schreibt: „Die Vokalmusik war durch Webers Ozean-Arie aus „Oberon" und der Spinnszene aus Wagners „Fliegendem Holländer" vertreten. Erstere, welche eine große, gut durchgebildete Stimme erfordert, brachte die Hofopernsängerin Frau Rocke-Heindl von Mannheim vorzüglich zu Gehör; die schöne, warme Stimme behielt ihren Wohllaut auch in der höchsten Lage und bei äußerster Kraftausgabe bei, während die Auffassung den verschiedenen rasch wechselnden Stimmungen in angemessener Weise gerecht wurde. Die gleichfalls an Umfang und Kraft, aber auch an Schönheit und Weichheit der Stimme höchste Anforderungen stellende Ballade aus dem „Holländer" verdiente in Frau Rocke-Heindls Darbietung gleichfalls hohes Lob, während ihre Kollegin, Frl. Kofler aus Mannheim, trefflich sekundirte; nur hätte man der tüchtigen Artistin eine etwas größere und dankbarere Partie gewünscht".

Kleine Mittheilungen. In Kassel hielt der Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte unter dem Vorsitz des Geschäftsführers Prof. van't Hoff-Berlin eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die diesjährige Naturforscher-Versammlung in der Zeit vom 20. bis 25. September in Kassel abzuhalten. Georgette Leblanc-Maeterlinck, die Gattin des gefeierten Dichters, hat gestern im Berliner Lessingtheater ihr Gastspiel als Monna Vanna begonnen. Der Beifall des gut besuchten Hauses war Anfangs nicht gerade stürmisch, wurde nach dem zweiten und dritten Akt sehr lebhaft und gestaltete sich dann zu einer Huldigung für den anwesenden Dichter. Nach der Vorstellung fand im Berliner Presse-Club zu Ehren Maeterlinck's und seiner Gattin ein Empfangsabend statt, der einen intimen Charakter trug. Die Veranstaltung nahm einen sehr animirten Verlauf und gestaltete sich durch Reden von Ludwig Fulda und Maeterlinck zu einer interessanten Kundgebung. — Der Lokalanzeiger bezeichnet die Meldung der Frankfurter Zeitung, daß die Kaiserin den Wunsch geäußert habe, in die für die Hofbühne aufgenommenen Novitäten vor ihrer Aufführung Einsicht zu nehmen, als unbegründet. — Im Hamburger Stadttheater wurde gestern zum ersten Male die dreiaktige Oper „Der zerbrochene Krug" von Heinrich Lee, Musik von Jarno, zum ersten Male aufgeführt. Trotzdem das Werk künstlerisch nicht hoch steht, gewann die volksthümliche Art der Musik viele Freunde, die dem Komponisten Erfolg bereiteten. — Wie aus München gemeldet wird, versandte die dortige Sezession gestern den Wortlaut des Briefwechsels, der dem Bruch der Berliner Sezession unmittelbar vorherging. Ein scharfer Brief der letzteren soll hierbei die Hauptursache der Trennung sein. — Obermedizinalrath Dr. Georg Schmorl, Prorektor am städt. Krankenhause in Dresden, der einen Ruf nach Marburg als außerordentlicher Professor der pathologischen Anatomie erhalten und angenommen hatte, hat, der „Nationalztg." zufolge, diese Berufung wieder rückgängig gemacht, um in Dresden zu bleiben. An seiner Stelle ist der außerordentliche Professor Dr. Ludwig Aschoff aus Göttingen zum Ordinarius in Marburg als Nachfolger des nach Göttingen berufenen Professors Ribbert ernannt worden und wird zu Ostern sein neues Amt übernehmen.

* **„Der Tag"** (Illustrirte Zeitung) von Freitag, 16. Januar, enthält: Die Krise von 1900—1902. — Zur Lage im Mittelmeer. — Völkerwanderung. — Der Wunderdoktor aus Wien. — Der Friedensengel. — Arnold Böcklin. — Die Fliege. — Kirchliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Sonnenkinder (Roman-Fortsetzung). — Franz Stuck in seinem Heim. — Bilder vom Tage: Gustav Falke. — Prof. Dr. Max Sänger. — Ein Meisterstück pflanzlicher Architektur.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Freiburg i. B., 16. Jan. Der alleinstehende Handelsmann Burgheimer wurde gestern Abend in seinem Bette ermordet aufgefunden.

* Stuttgart, 16. Jan. Der den Ständen vorgelegte Finanzetat für 1903/04 zeigt ein weniger günstiges Bild, als es seit einer längeren Reihe von Jahren der Fall war. Bei einem Staatsbedarf von 91 453 940 M. bezw. 92 964 854 M. schließt der Etat mit einem Fehlbetrage von zusammen 8 800 101 M. ab. Der Reinertrag der Staatsbahnen bleibt hinter dem Bedarf für Verzinsung und Tilgung der Eisenbahnschuld um 5 172 635 Mark zurück. Die Regierung schlägt zur Vermeidung einer Steuererhöhung vor, den Fehlbetrag im Etat nach Einstellung aller Rechtsmittel ausnahmsweise durch ein Staatsanleihen aufzubringen. Gleichzeitig ist in erster Linie für Eisenbahnzwecke ein neues Anlehen von 50 000 000 Mark vorgesehen.

* Stuttgart, 16. Jan. In dem Nachtschnellzug von Ulm brachte sich gestern Nacht laut „Schwäb. Merkur" ein von Wien kommender Russe bei der Station Eberbach in einem Anfall von Tobsucht mit einem Rasirmesser mehrere tiefe Schnitte am Hals bei. Die Mitreisenden jagen erschreckt die Nothleine. Der Tobsüchtige, der sämmtliches Handgepäck der Mitreisenden zum Fenster hinauswarf, wurde in ein Krankenhaus verbracht.

* Beuthen, 16. Jan. Der Ausstand in der Florentinengrube ist beendet.

* Berlin, 16. Jan. Heute Vormittag empfing der Kaiser und die Kaiserin den Prinzen und die Prinzessin Max von Baden unmittelbar nach der Ankunft. Dieselben wurden zur Frühstückstafel geladen und auch zur Abendtafel mit Einladungen beehrt.

* Berlin, 16. Jan. Der Klempnergeselle Moser, der am 23. Nov. im Bankgeschäft von Schwerdtfeger den allein anwesenden Bankbeamten Salzwedel zu ermorden und die Geldbaarbestände zu rauben versuchte, wurde vom Schwurgericht zu 14 Jahren Zuchthaus und wegen verschiedener Diebstähle zu einer Zusatzstrafe von zusammen 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust und 10jähriger Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

* Hamburg, 16. Jan. Die im letzten Jahre von der Hamburg-Amerika-Linie in Dienst gestellten Doppelschraubenschnelldampfer „Moltke" und „Blücher" werden im

---

getreten war, fanden wir eine große Menge Pulver, zu dem schon eine Lunte gelegt und angezündet war. Zwei chinesische Brandstifter, die wir auf frischer That ertappten, und einen Mandarin ließ ich erschießen. Kurz vor Paotingfu erlebten wir einen fürchterlichen Sandsturm. Am 2. November zogen wir in diese Stadt ein. Der erste Eindruck war wenig günstig. Hierhin hatten sich vor wenigen Wochen noch zahlreiche Missionare geflüchtet, um dann von der Bevölkerung in wahrhaft gräßlicher Weise ermordet und zerstückelt zu werden. In Paotingfu wurde eine ständige Garnison eingerichtet, die Rädelsführer unter den Chinesen wurden an demselben Orte, wo die Christen-Massakres stattgefunden hatten, hingerichtet. Die Kommandantur war in einer behaglich eingerichteten Villa eines Kaufmanns untergebracht, auch der ganze Stab war darin.

Bezüglich des Charakters der Chinesen flocht der Vortragende hier einen Zug seines Dolmetschers ein, den er einmal vierzehn Tage beurlaubte in seine Heimath im Norden von Tientsin, wo seine Mutter gestorben war. Durch Eis und Schnee, mit wundgelaufenen Füßen kam dieser nach vierzehn Tagen die 400 Kilometer lange Wegstrecke auf die Minute zurück. Gemeinsinn oder Patriotismus in unserem Sinne ist dem Chinesen vollständig fremd, dagegen ist der Familiensinn bei ihm sehr stark ausgeprägt. Mitleid dem Menschen gegenüber kennt er nicht, dagegen wird ein Thier niemals gequält. In Paotingfu blieb die Brigade sieben Monate. Es wurde eiserne Strenge gehalten, so daß nicht ein einziger Zwischenfall zwischen den Deutschen und Franzosen vorkam. Eine wohlthuende Abwechslung brachte eine Expedition nach dem Gebirge zu, sie verlief zwar an sich ergebnißlos, hatte aber doch den großen Vortheil, mich mit den Verhältnissen eines Gebirgsweges vertraut zu machen, was uns später sehr zu statten kam. An den Abenden befiel uns oft eine wehmüthige und gedrückte Stimmung, besonders in der Weihnachtszeit. Militärisch hatte man noch nichts geleistet und nichts leisten können, auch ein Ausblick darauf war nicht vorhanden. Die Nächte waren sehr kalt, bis zu —20 Grad, die Tage sehr heiter und warm.

Anfang Februar ging die Meldung ein, daß bei Huantschang, einem der elendesten, mitten im Hochgebirge gelegenen Orte, von der Mauer herab verrätherischer Weise auf eine meiner Offizierspatrouillen geschossen worden sei, gleichzeitig war bei den Chinesen eine größere militärische Regsamkeit zu bemerken. Am 15. Februar kam der ganz überraschende Befehl zu einer für die Verhältnisse größeren Expedition, um die Chinesen aus Huantschang zu vertreiben und die dortige Paßhöhe zu besetzen. Dieser Befehl rief eine Begeisterung hervor, die mit Worten nicht zu beschreiben ist. Am 16. Februar Abends erhielt ich den erneuerten Befehl dahin, nicht nur die Paßhöhe zu besetzen, sondern auch die auf Huantschang jenseits der großen Mauer führenden Wege zu ergründen und für militärische Zwecke zu prüfen. Nach strapaziösem Marsche gelangten wir am 20. Februar an die große Mauer, die wir zum ersten Male sahen, die ein Bild der Zerfallenheit und des Niederganges darbietet. Hier erhielt ich vom Generalfeldmarschall einen Eilbrief des Inhalts, ich dürfe Huantschang nicht besetzen, vielmehr müßte ich jede Berührung mit den dortigen Chinesentruppen vermeiden und sofort den Rückmarsch nach Paotingfu antreten. Dieser Befehl hatte große Niedergeschlagenheit, ja geradezu Erbitterung unter den Truppen zur Folge. Nach reiflicher Ueberlegung kam ich zu dem Entschluß, diesem Befehl nicht nachkommen zu können. Wir hatten schon unsere Reiter vorgeschickt, die möglicherweise schon im Gefecht sein konnten, außerdem hatte ich dem chinesischen Generale Bedingungen gestellt wegen des Schießens auf meine Offizierspatrouille. Wären wir jetzt zurückgegangen, was hätten die Chinesen von uns denken müssen? Ich gab daher Befehl zum Vorrücken. Darob großer Jubel und Freude unter den Truppen.

Es wurden die Vorbereitungen zum Gefecht getroffen, das bekanntlich für uns günstig verlief. Ich will einige persönliche Eindrücke anführen. Die Waffen der Chinesen waren gut, aber sie schossen herzlich schlecht. Eine gewisse Anerkennung kann man den Chinesen in diesem Gefechte nicht versagen; wenn sie auch nicht fechten können, aber eine hohe militärische Tugend haben sie bewiesen: sie wußten für ihr Vaterland zu sterben. Kurz nach dem Gefecht begab ich mich nach Peking. Der Feldmarschall empfing mich jedoch sehr freundlich und erklärte sich mit meinem Vorgehen, nachdem ich ihm die Situation klargelegt, einverstanden. In Peking verblieb ich drei Tage, die ich zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten verwandte. Dann fuhr ich nach Paotingfu zurück, wo ich beim Regiment eine hoffnungsvolle Stimmung vorfand. Ende März und Anfang April wurde es bedenklich warm, der Frühling hielt seinen Einzug. Anfangs April begann es endlich zu regnen. Bei den Truppen zeigte sich überall ein Drang nach vorwärts, der nur der Zügelung, aber nicht des Ansporns bedurfte.

Eine neue Expedition stand in Aussicht, da die Friedensverhandlungen in Peking ins Stocken gerathen waren. Zu unserer Freude traf auch bald vom Hauptquartier der Befehl ein, die südwestliche Gegend von Paotingfu abzusuchen, und wir machten uns alsbald auf den Marsch. In einem abgelegenen, elenden Dorfe fand ich eine katholische Kapelle, auf deren Altar noch einige Leuchter und ein angebranntes Tuch zu sehen waren. Im Anblick dieser Trostlosigkeit mußte ich mir gestehen, daß doch eine große Hingabe und Selbstaufopferung dazu gehört, sich aus dem Weltgetriebe hinaus zu begeben in eine solche traurige Abgeschiedenheit, um hier das Evangelium zu predigen. Als ich gerade eine Ansprache an meine Leute hielt, hörten wir von vorneher Gewehrschüsse, die von Chinesen kamen, und wir mußten uns auf ein zweites Gefecht vorbereiten. Hoch oben auf Felsen operirte der Feind unter sehr günstigen Umständen. Als ich meine Anordnungen traf, sah ich, wie die Chinesen einen großen Felsblock auf uns herunterwälzten; der Stein kam gerade auf mich zu und in dem Bestreben, auszuweichen, kam ich etwas vom Fußpfad ab und fiel drei Meter senkrecht in eine Schlucht hinab, wo ich auf einer Felsplatte liegen blieb. Ich hatte mich bei dem Fall am Knie verletzt. Die Chinesen waren bald aus ihren Stellungen vertrieben.

Mitte Juli, als uns die unerträgliche Hitze das aufquellende Heimweh fast kaum mehr unterdrücken ließ, erhielten wir den Befehl, uns aufzumachen nach Taku, um in die Heimath zurückbefördert zu werden. Bald darauf erkrankte ich so heftig, daß ich meine Absicht, über Sibirien nach Hause zurückzukehren, nicht ausführen konnte. Zum ersten Male wurde die deutsche Macht zum Eingreifen in ausländische Verhältnisse veranlaßt. Wir zogen hinaus über das unendliche Weltmeer, in unwirthliche Gegenden, die noch nie eines Europäers Fuß betreten hatten, und kehrten heim, reich an Erinnerungen und Erfahrungen. Bei jedem Einzelnen von uns aber wurde drüben im Lande der Gelben, tausende von Meilen entfernt, das im deutschen Gemüth so tief wurzelnde Heimathsgefühl gestärkt und gefördert. Die höchste Errungenschaft für uns Alle war, durch unseren Zusammenhalt in Noth und Tod dem großen herrlichen deutschen Vaterland gedient zu haben."

Lebhafter Beifall folgte den Worten des Vortragenden. Die großherzoglichen Herrschaften unterhielten sich darauf noch längere Zeit aufs Angelegentlichste mit Herrn General v. Hoffmeister und sprachen ihm ihre Anerkennung aus.

MARCHIVUM

nächsten Sommer in den Schnelldampferdienst zwischen Hamburg und New-York eingestellt.

* Schleswig, 16. Jan. Der seit vorgestern verschwundene Kassier der hiesigen Spar- und Hilfskasse, Jos. Klause, stellte sich selbst der Polizei. Er gestand, seit 20 Jahren Veruntreuungen im Betrage von 100 000 M. verübt zu haben.

* Frankfurt a. O., 16. Jan. Wie die „Frankf. Oderztg." meldet, wurde in Sommerfeld in der Lausitz die Ehefrau des Sattlers Musch und eine zweijährige Tochter gestern todt aufgefunden. Der Tod ist nach ärztlichem Gutachten durch Vergiftung infolge Genusses verdorbener Wurst eingetreten. Eine vierjährige Tochter starb später ebenfalls an den Folgen der Vergiftung, während der Mann und eine sechsjährige Tochter schwer erkrankt sind, jedoch mit dem Leben davon zu kommen scheinen.

* Rom, 16. Jan. (Frkf. Ztg.) Wie in gut unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, kommt der Zar am 27. April, der deutsche Kaiser am 11. Mai nach Rom.

Der deutsche Kronprinz in Petersburg.

* Petersburg, 16. Jan. Der deutsche Kronprinz ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

* Petersburg, 16. Jan. Pünktlich um 10 Uhr Vormittags lief der Zug mit dem Kronprinzen im Bahnhof, der in deutschen und russischen Farben geschmückt ist, ein. Zum Empfange waren anwesend: als Vertreter des Zaren, dem die Aerzte infolge starker Erkältung angerathen hatten, das Zimmer nicht zu verlassen, der Thronfolger, sämmtliche Großfürsten, außer dem an Influenza erkrankten Großfürsten Wladimir, das kaiserliche Gefolge u. s. w. mehrere Minister, die Generalität und viele hohe Würdenträger. Beim Einlaufen des Zuges stimmte die Kapelle die deutsche Hymne an. Der Kronprinz, in der Uniform des Petersburger Leibgarderegiments, stand am Coupeefenster und salutirte. Der deutsche Botschafter war dem Kronprinzen entgegen gefahren. Die übrigen Herren der Botschaft erwarteten den Kronprinzen auf dem Bahnhof. Als der Zug hielt, eilte der Kronprinz auf den ihm entgegenkommenden Thronfolger zu. Beide begrüßten sich herzlich, und stellten, nachdem sie die Front der Ehrenwache abgeschritten hatten und der Vorbeimarsch abgenommen war, das beiderseitige Gefolge vor. Bei der Abfahrt vom Bahnhof und beim Passiren der Straße begrüßte eine zahlreiche Menge den Kronprinzen und den russischen Thronfolger enthusiastisch. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck.

Lärmszenen im österreichischen Parlament.

* Wien, 16. Jan. Nachdem Kaiser das Wort entzogen war, kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Tschechen und den Alldeutschen vor dem Präsidententische. Fresl schreit gegen den Vizepräsidenten gewandt: „Elender Schuft!" Die alldeutschen Abgeordneten Hanisch und Schreiter verzichten auf das Wort zur Begründung der Dringlichkeit. Nun erhielt der Tscheche Kubr das Wort zur Begründung seines Dringlichkeitsantrages. Redner begründet in anderthalbstündiger Rede in tschechischer Sprache die Dringlichkeit seines Antrages. Die folgenden sämmtlich deutschen Redner gaben kurze Erklärungen ab oder verzichteten auf das Wort. Nach Mitternacht begann Chor in tschechischer Sprache das Schlußwort zu halten. Um drei Uhr Morgens sprach derselbe noch. Nach Erledigung von sechs Dringlichkeitsanträgen wurde die Sitzung 6¼ Uhr früh bis 10 Uhr Vormittags unterbrochen. — Um 10¼ Uhr wurde die Sitzung vom Vizepräsidenten Kaiser wieder aufgenommen. Die Abgeordneten sind zahlreich anwesend. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses ergreift Ministerpräsident v. Körber das Wort zur Erläuterung des zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Ausgleichs, des Zolltarifs und der anderen Vereinbarungen.

Die Unruhen in Marokko.

* London, 16. Jan. Ueber die Kämpfe zwischen den Eingeborenen bei Tandjabalia wird dem Reuter'schen Bureau aus Tanger vom 11. Jan. gemeldet: Die Partei, welche am Dienstag bei den wegen Viehräubereien entstandenen Streitigkeiten den Kürzeren zog, machte am folgenden Tag in einer Stärke von etwa 1000 Mann einen erneuten Angriff auf Tandjabalia, zündete 8 Häuser an und drohte das Haus des Engländers Harris anzugreifen, der die Dorfbewohner in der Nähe seines Hauses unterstützte, nach dem letzten Kampfe ihren Frauen Obdach angeboten hat und ihr Vieh bei sich unterbrachte. Der britische Gesandte forderte den Vertreter des Sultans auf, zum Schutze Harris und seines Eigenthums Truppen zu entsenden. Beim Herannahen der Truppen zogen sich die Angreifer zurück. Eins ihrer Dörfer wurde von Soldaten geplündert und in Brand gesteckt. Die meisten europäischen Bewohner von Tanger folgten den Operationen zu Pferde. Als die Truppen des Sultans sich zum Abzug rüsteten, gaben eine Anzahl Dorfbewohner, die sich verborgen hielten, unerwartet Feuer auf sie. Es erfolgte ein lebhafter Gewehrkampf, der die Europäer, die sich in Pistolenschußweite befanden, veranlaßte, etwas entferntere sichere Stellung einzunehmen. Beim Kampfe wurden zwei Soldaten verwundet. Ein Eingeborener ist gefallen, doch sind die genauen Verluste der Eingeborenen nicht bekannt. Das Verhalten der Soldaten war das eines undisziplinirten Haufens.

Der Konflikt mit Venezuela.

* Caracas, 16. Jan. (Reuter.) Präsident Castro erließ ein Dekret, durch das Puerto Willamisa an der columbischen Grenze für die Durchfuhr von Kaffee und anderen Waaren durch Maracaibo eröffnet wird. Es wird somit möglich sein, für Millionen Dollars columbischen Kaffee durch Maracaibo auszuführen.

* * *

Berliner Drahtbericht.

)(Berlin, 16. Jan. Ein Leichenfund beschäftigt seit heute Morgen die hiesige Kriminalpolizei. In der Jungfernheide am Teglersee fand man die Leiche eines 20 Jahre alten Mädchens mit einer Schußwunde im Kopfe. Die Leiche war mit Schnee bedeckt, muß also schon vor Montag dagelegen haben. Auffallend ist, daß sich eine Waffe, mit der das Mädchen sich den tödtlichen Schuß beigebracht haben könnte, nicht vorgefunden worden ist. Es liegen jedoch Anzeichen vor, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Eine Polizeikommission begab sich heute Morgen an Ort und Stelle, um die nöthigen Aufnahmen zu machen. — Der frühere Lederhändler Heinrich Pariser, der in dem vor sieben Jahren stattgehabten aber nicht zu Ende geführten Prozeß Pariser und Genossen sich als Hauptangeklagter wegen Wuchers zu verantworten hatte, ist auf Grund eines neuen Haftbefehls dem Untersuchungsgefängniß in Moabit zugeführt worden. Die Verhaftung hängt mit den Delikten zusammen, die seiner Zeit zur Erhebung der Anklage gegen Pariser geführt hatten. — Das Potsdamer Militärgericht verurtheilte den Dr. med. Kurt Sprengel, der als Kartellträger des Schriftstellers Dr. Hans Wagner dem Professor Dr. Hans Meyer in Leipzig eine Forderung übermittelt hatte, zu drei Tagen Festungshaft. — Die Besitzer des Cirkusgebäudes in der Karlstraße unterhandeln derzeit mit einem sehr kräftigen Finanz-Consortium hiesiger Kaufleute, welche das geräumige Gebäude ankaufen will, an dessen Stelle nach dem „Kleinen Journal" ein vornehmes Variété im Stile des Londoner Hippodrom entstehen soll. — Crefeld: Der Stadttheater-Kassirer Wick ist durchgebrannt, nachdem er große Summen veruntreut hat. Das unterschlagene Geld ist größtentheils durch Kaution gedeckt. — Petersburg: Die hiesige Polizei hob eine Spielhölle auf, die von der Wittwe des Obersten Timofjeff gehalten wurde. Zahlreiche angesehene Persönlichkeiten sind kompromittirt.

Deutscher Reichstag.

(239. Sitzung.)

w. Berlin, 16. Januar.

Am Bundesrathstisch Staatssekretär Graf Posadowsky. Der Präsident eröffnet 1.20 Uhr die Sitzung.

Meistbegünstigungsverträge.

In der fortgesetzten Berathung der Resolutionen Heyl und Speck betr. Kündigung der Meistbegünstigungsverträge führt

Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.)

aus: Seine Resolution habe den Vorzug größerer Klarheit vor derjenigen Specks. Würde sie aber abgelehnt, so würde er mit seinen Freunden für die Resolution Speck stimmen. Redner betont dann gegenüber dem Abg. Semmler, daß er sich nur gegen reine Meistbegünstigung, aber nicht gegen die Meistbegünstigungsklausel gewendet habe. Er sei durchaus für Beibehaltung der Meistbegünstigungsklausel. Auch Staatssekretär Posadowsky habe ihn darin mißverstanden. Man habe gestern von Kürassierstiefeln gesprochen, mit denen die Resolution Heyl in das feinmaschige Netz kommerzieller Beziehungen hineintrete. Ihm seien Kürassierstiefel lieber als die goldenen Ketten, welche der Handelsvertragsverein sich von der hohen Finanz umlegen lasse. Heyl schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens zu der Energie des Grafen Posadowsky.

Lucke (B. d. L.)

erklärt, er und seine Freunde würden für die Resolution Heyl stimmen.

Gothein (freis. V.)

sagt, wenn Heyl mit der goldenen Kette des Handelsvertragsvereins gemeint habe, daß die freisinnige Vereinigung ihre Ueberzeugung verkaufe, so sei das eine Verdächtigung, die er auf das Entschiedenste zurückweisen müsse. Unsere Verhältnisse zu Amerika seien freilich nicht so gut, wie man wünschen möchte, aber dies beruhe auf Gegenseitigkeit. Auch wir hätten manche zollpolitischen Maßnahmen getroffen, die sich besonders gegen Amerika richteten. Man habe auf unsere ungünstige Handelsbilanz gegenüber den Vereinigten Staaten hingewiesen. Es kommt aber nicht auf die Handelsbilanz, sondern auf die Zahlungsbilanz an. Freilich sind die Tarifverträge unendlich viel besser, als bloße Meistbegünstigungsverträge. Ich hoffe, auch die Regierung wird, gleichviel ob die Resolution angenommen wird oder nicht, Alles daran setzen, zu Tarifverträgen mit gebundenen Zöllen zu kommen. Immerhin ist aber ein Meistbegünstigungsvertrag besser, als Vertragslosigkeit.

Fürst Bismarck

führte aus, der Hauptzweck der Resolution ist, daß wir im Interesse des nationalen Wohlstandes den jetzigen nachtheiligen Zustand, in dem wir uns gegenüber den Vereinigten Staaten befinden, aufgeben und an seine Stelle einen besseren setzen. Daß das wünschenswerth ist, darüber wird Einstimmigkeit herrschen. Wie das zu machen ist, ist Sache der Regierung. Bei ihrer Tüchtigkeit dürfte es ihr nicht schwer fallen, Tarifverträge abzuschließen. Hierzu wird auch beitragen, daß Staatssekretär Graf Posadowsky anerkannt hat, reine Meistvergünstigungsverträge brächten schwere Lasten mit sich. Unseren Unterhändlern möge das Gewissen gestärkt werden, daß sie nicht wieder so ungünstige Bedingungen annehmen, wie beim Saratogavertrag. Wir werden nach dem Saratogavertrag thatsächlich differenzirt. Die amerikanische Regierung wird schon bereit sein, uns entgegenzukommen, da wir die besten Abnehmer Amerikas sind. Wenn man die Befürchtung ausgesprochen hat, daß die hier im Reichstage geäußerten scharfen Worte die Unterhandlungen mit den Vertragsstaaten schädigen könnten, so bin ich gegentheiliger Ansicht. Ich meine vielmehr, es werde unseren Unterhändlern den Rücken stärken, wenn wir sagen können, wir wollten auch schon gerne entgegenkommen, blos der böse Reichstag will es nicht. Es ist also gerade sehr gut, wenn hier die Trommel gerührt und gesagt wird, wir wollen uns nicht mehr über den Löffel barbiren lassen. Unsere lange Geduld ist endlich zur Ungeduld geworden.

Volkswirthschaft.

Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft. Das unter Führung der Oberrheinischen Bank stehende Konsortium hat nunmehr die Rücklieferung von 2 400 000 ℳ Aktien der Mannheim-Rheinauer Transportgesellschaft an das Unternehmen bewirkt, unter dem Vorbehalt, daß, falls die aus Aktionärkreisen dagegen erhobenen Einwendungen durchdringen, die Transaktion rückgängig gemacht und die 2 400 000 ℳ Aktien an die Konsortialmitglieder in natura vertheilt werden sollen.

Die Gründungen von Aktiengesellschaften im Jahre 1902. Wie wir der Gründungsstatistik des „Deutschen Oekonomist" entnehmen, wurden im Jahre 1902 nur noch 87 Gesellschaften gegründet mit einem Aktienkapital von 118,43 Mill. ℳ gegen 158 Gesellschaften mit 158,26 Mill. ℳ, 261 mit 340,46 Mill. ℳ und 364 Gesellschaften mit 544,39 Mill. ℳ Kapital in den drei vorhergehenden Jahren. Der durchschnittlich auf jede Gesellschaft entfallende Kapital betrug 1,36 Mill. ℳ (1901: 1,02 Mill. ℳ, 1900: 1,30 Mill. ℳ, 1899: 1,49 Mill. ℳ.) Die Neugründungen haben also im vergangenen Jahre wieder erheblich abgenommen. Man muß schon bis auf das Jahr 1885 zurückgehen, um eine geringere Zahl neuer Gesellschaften zu finden, dagegen bleiben mit Rücksicht auf die Summe des gesammten Aktienkapitals auch die Jahre 1893 und 1894 noch erheblich hinter dem Jahre 1902 zurück. Jedenfalls lehrt das beträchtliche Nachlassen der Gründungen gegenüber dem Jahre 1901 aber, daß die Unternehmungslust im vergangenen Jahre allenthalben noch immer mehr zurückgegangen ist. Relativ am stärksten ist der Rückgang natürlich in den ehemals bevorzugten Industrien gewesen, der Elektrizitäts- und Eisenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen.

Ruhrort, 15. Jan. Die Vereinigten Schleppreedereien haben den Schlepplohn für eiserne Kähne vom Ruhrhafen nach Mannheim von heute ab von 6½ auf 6 ₰ ermäßigt.

Verschiedene Mittheilungen. In der gestrigen Hauptversammlung der Senftenberger Kohlenwerke-Aktiengesellschaft in Berlin wurde von der Verwaltung dargelegt, daß die von ihr beantragten Maßnahmen, nämlich eine Herabsetzung des Aktienkapitals durch Zusammenlegung von je zwei Aktien in eine, sowie gleichzeitige Ausgabe von Vorzugs-Aktien, sich nicht erforderlich machten. Insbesondere sei die Dringlichkeit der Beschaffung von Mitteln hinfällig geworden durch eine in den letzten Tagen zu Stande gekommene Vereinbarung, womit eine befriedigende Regelung der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft an die Bernburger Maschinenfabrik ermöglicht werde. — Der Vereinigung der Kesselfabriken sind, wie aus Essen berichtet wird, sämmtliche Röhrenkesselfabriken bis auf eine beigetreten. Obwohl die von den verschiedenen Fabriken hergestellten Systeme außerordentlich verschieden sind, ist es doch gelungen, eine Verständigung über die Mindestpreise herbeizuführen.

Zahlungseinstellung. Die große Möbelfabrik J. Buyten u. Söhne in Düsseldorf hat sich, wie der „Confectionair" erfährt, genöthigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Firma Buyten ist eine der ersten dieser Branche und durch ihre künstlerischen Erzeugnisse weit und breit bekannt. Der Status ist noch nicht genau festgestellt. Die Gesammtpassiven werden auf ca. 600 000 ℳ angegeben. Unter den Passiven figuriren: Forderungen der Niederrheinischen Bank in Höhe von 227 269 ℳ und diverse Kapital-Forderungen im Betrage von 245 293 ℳ.

Abschlüsse und Dividendenvertheilungen: Berlin: Berliner Kassenverein: Dividendenvorschlag 4½ pCt. (4½ pCt.) — Maschinenfabrik und Eisengießerei Wegelin u. Hübner: Dividendenschätzung 8 pCt. (12 pCt.) — Hamburg: Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.: Dividendenvorschlag 4½ pCt. (6 pCt.) — Leipzig: Wurzener Bank: Dividendenvorschlag 9 pCt. (wie i. V.) — Nürnberg: Nürnberg-Fürther-Ludwigsbahn: Dividendenvorschlag 5 pCt. (4 pCt.)

Mannheimer Effektenbörse

vom 16. Januar.

Obligationen.

Staatspapiere.		3½% Ludwigshafen	—.—
4% Bad. Oblig. v. 1901	105.75 b	4% "	102.25 G
3½% B. d. Oblig. v. 1902	101.75 bz	3½% "	99.— G
3½ " " " 1900	101.10 bz	4% Mannheimer Obl. 1901	103.90 G
3½ " (abgest.)	100.20 bz	4% " " 1902	103.90 G
3½ " Oblig. Mark	101.70 bz	3½ " " 1885	99.50 G
3½ " " 1886	101.10 bz	3½ " " 1888	99.50 G
3½ " " 1892/94	101.30 bz	3½ " " 1895	99.50 G
3 "	91.80 bz	3½% " " 1898	99.50 G
4 " T. 100 Loose	148.— G	3½% Pirmasenser	96.— G
3½ Bayer. Obligationen	101.50 bz	**Industrie-Obligation.**	
3 "	91.65 bz	4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.50 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.80 bz	4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetr.	100.60 G
3½ "	102.— bz	4½% B. d. Anilin- u. Sodaf.	108.— bz
3 "	91.60 bz	4% Kleinlein, Heidbg. M	—.—
3½ Preuß. Consols	102.45 bz	4% Bürgl. Brauhaus, Bonn	96.— G
3½ "	102.50 bz	4½% Gebr. Hemmer Maschfab. Neidenfels	—.—
3 "	91.60 bz	4% Herrenmühle, Genz	—.—
Eisenbahn-Anlehen.		4½% Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft	102.25 G
4% Pfälz. (Lud. Max Nord)	103.30 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.25 G
3½ " "	100.50 bz	4½% Oberrhein. Elektricitätswerke in Karlsruhe	—.—
3½ " " convertir.	100.50 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.90 G
Pfandbriefe.		4½ % Südd. Drahtindustrie Waldhof-Mannheim	101.— G
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.60 bz	4½ Verein chem. Fabriken	101.50 G
3½ " " alte N.	96.90 bz	4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.50 G
3½ " " unk. 1904	96.90 bz		
3½ " " Communal	97.75 bz		
Städte-Anlehen.			
3½ Freiburg i. B.	99.90 B		
4% Karlsruher v. J. 1896	90.— G		
3½% Lahr v. J. 1902	98.50 G		
4% Ludwigshafen von 1900	102.60 G		

Aktien.

Banken.		Malzbrau. v. Geisel u. Mohr	—.—
Badische Bank	114.90 B	Brauer. Sinner Grünwinkel	188.— G
Credit- u. Depositb., Zweibrück	119.— B	" Schroedl, Heidelberg	180.— G
Gewerbebank Speyer 50% E	126.50 G	" Schwartz, Speyer	125.— G
Mannheimer Bank	—.—	" Ritter Schwetzingen	—.—
Oberrhein. Bank	91.— G	" Sonne, Speyer	125.— G
Pfälzische Bank	104.— G	" z. Storch, Sick	105.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	189.— bz	" Werner, Worms	102.— G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	128.50 G	Wormser Brauhs. v. Oertge	127.— B
Rheinische Creditbank	138.75 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	85.— G
Rhein. Hyp.-Bank	192.— bz	**Transport und Versicherung.**	
Südd. Bank	100.70 G	Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	96.— G
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	105.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	225.— G	" Lagerhaus	112.— B
" Maxbahn	110.— G	Bad. Rück- u. Mitversich.	123.— B
" Nordbahn	134.— G	" Schifffahrts-Assecuranz	525.— G
Heilbronner Straßenbahn	—.—	Continentale Versicherung	300.— B
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	410.— B
A.-G. f. chem. Industrie	10.50 G	Oberrh. Vers.-Gesellschaft	306.— G
Badische Anilin- u. Soda	428.— B	Württ. Transportversich.	150.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	175.— B	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	303.— G	Act.-Ges. f. Seilindustrie	108.50 G
Verein D. Oelfabriken	116.— B	Dingler'sche Maschinenfabr.	135.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	195.— G	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
" " Vorzug	106.50 G	Emaillirwerke Maikammer	—.—
Brauereien.		Ettlinger Spinnerei	76.— G
Bad. Brauerei	141.— G	Hüttenheimer Spinnerei	100.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	190.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	220.— G	Mannh. Gum.- u. Asbestfbr.	96.— B
Eichbaum-Brauerei	145.— B	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Elefantenbräu Rühl, Worms	100.— G	Pfälz. Nähm.- u. Fahrräderf.	—.—
Brauerei Ganter, Freiburg	104.— B	Portl.-Cementw. Heidelberg	107.— B
Kleinlein, Heidelberg	173.— G	Verein Freiburger Ziegelw.	126.— G
Homburger Messerschmitt	89.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	85.25 bz
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstofffabrik Waldhof	322.— B
Mannh. Aktienbrauerei	155.— bz	Zuckerfabrik Waghäusel	72.— G

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Jan. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse fanden keine Umsätze statt. Course wenig verändert.

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 4 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	2½–3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.75	168.75	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.275	81.275	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.225	81.80	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.452	20.452	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.883	81.40	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.275	81.30	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.25	85.30	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	16.		15.	16.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.95	102.95	5 Italien. Rente	103.50	103.50
3½ "	102.45	102.95	4 Oesterr. Golde	103.25	103.15
3 "	91.65	91.60	4½ Oest. Silberr.	101.20	101.40
3½ Pr. Staats-Anl.	102.0	102.45	4½ Oest. Papierr.	101.40	101.50
3½ "	102.60	102.50	4½ Portg. St.-Anl.	50.-	-.—
3 "	91.55	91.55	3 dto. äuß.	81.3	81.20
3½ Bad. St.-Obl. fl	100.20	100.20	4 Russen von 1880	100.90	100.90
3½ " " M	100.95	101.—	4 russ. Staatsr. 1894	98.0	98.—
3½ " " 1900	—.	101.—	4 span. ausl. Rente	88.80	88.60
4 bad. St.-A.	105.75	105.60	1 Türken Lit D.	29.70	29.95
3½ Bayern	101.70	101.70	4 Ungar. Goldrente	101.25	102.—
3 "	91.50	91.50	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	89.55	90.20
4 bayer. E.-B.-A.	105.7	105.70			
4 Hessen	105.60	105.60	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
3 Gr. Hess. St.-R. von 1896	89.00	89.55	5 Mexikaner äuß.	100.35	100.45
			3 " inn.	25.20	25.10
3 Sachsen	89.85	89.75	4½ Chinesen 1898	91.85	91.95
4 Wtb. St.-A. 1890	—.—	—.—	5 Bulgaren	92.65	93.—
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1860	155.50	156.—
5 90er Griechen	41.—	41.10	3 Türkische Loose	125.40	125.20

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Waghh.	72 80	72 80	Parkakt. Zweibr.	106 —	106.—
Heidelb. Cementw.	106.50	107.—	Eichbaum Mannh.	159.70	159.70
Anilin-Aktien	426.—	427.60	Seilindustrie Wolff	108.50	109.—
Ch. Fbr. Griesheim	214 50	214.—	Wein z. S. Speyer	124.—	124 —
Höchster Farbwerk	354 50	355.—	Walzmühle Ludw.	118.—	118 —
Vereinchem. Fabrik	203.—	204 —	Fahrradw. Kleyer	172 —	173.—
Chem. Werke Albert	187 30	187.—	Masch. Arm. Klein	105.20	105 20
Accumul.-F. Hagen	121.—	124.—	Maschinf. Grikner	174.—	174 —
Acc. Böse, Berlin	74.50	74.—	Schnellprf. Frkthl.	157 —	157.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	180.50	181.—	Oelfabrik-Aktien	115.—	115.—
Helios „	8 75	8 75	Emulin Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	78 10	78.—	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	71 —	71 —	Zellstoff Waldhof	219.—	219.—
Allg. E.-G. Siemens	120 50	120 25	Cementf. Kallstadt	82 90	82 70
Lederw. St. Ingbert	75 —	75.—	Friedrichsh. Bergb.	141.50	141.60

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	183 50	182 50	Westerr. Alkali-A.	193.10	193 10
Buderus	109.50	108.—	Oberschl. Eisenakt.	102 30	101.80
Concordia	271 50	271 20	Ver. Königs- u. Laura	219.2	219.90
Gelsenkirchner	178 70	177 40	Deutsch. Luxemb. B.	88.75	88.75
Harpener	177.30	176 50			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.50	226 20	Oesterr. Lit. B.	116.—	—.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	181 50	181.40
Pfälz. Maxbahn	140.6	140.90	Jura-Simplon	100.10	101.10
Pfälz. Nordbahn	134 50	134 50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	123.2	123.50	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	97.15	102.—	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	98 50	97 10	Ital. Mittelmeerb.	91.10	92.—
Oest.-Ung. Staatsb.	149 30	148.50	„ Meridionalbahn	136.7.	137.50
Oesterr. Süd-Lomb.	16 30	16 40	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb.	111 —	—.—	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.—	101.—	3½ Rh. H.-B.G.O	98 —	98.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	102.—	102.10	3% Stkgar. It. Eil	70.80	70.60
3½% „	98.2	98.50	3½ Pr. Pfdbr. B. 1905	95.30	95.30
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.45	—.—	3½ „ „ „ 1908	95.3	95.80
4% Pf. B. Pr.-Obl.	103 —	103.—	4 „ „ „ 1908	101.40	101.75
3½% Pf. B. Pr.-O.	100.77	—.—	4 „ „ „ 1906	101 50	101 50
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.80	100.85	3½ „ „ „ RbO	94.75	94.75
4% „ „ „ 1907	102.—	102.—	1½ Rhein. Westf.		
3½ „ „ „ 1904	96.90	96.90	B.-C.-B. 1910	102.—	102.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	158 —	158.—	Oest. Länderbank	103.—	102.50
Badische Bank	114 90	114.50	„ Kredit-Anstalt	218.—	219.—
Berliner Bank	94.50	94 50	Pfälzische Bank	109.—	110.50
Berl. Handels-Ges.	160 3	159 90	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	182.—
Darmstädter Bank	136 70	136 70	Rhein. Kreditbank	138.75	138 75
Deutsche Bank	214 30	214 0	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	182.—
Diskonto-Commd.	193.80	193 60	Schaaffh. Bankver.	121.—	121.—
Deutsche Gen.-Bk.	96.75	96.75	Südd. Bank Mhm.	100.80	100.80
Dresdener Bank	148 20	148 20	Wiener Bankver.	116.75	116 70
Frankf. Hyp.-Bank	193.—	193.60	D. Effekten-Bank	105.—	105.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	187.6	187.60	Bank Ottomane	118.50	118.80
Nationalbank	119 —	119 —	Mannheimer Vers.-		
Oberrhein. Bank	91 80	91.75	Gesellschaft	415.—	415.—
Oesterr.-Ung. Bank	113.—	112 80			

Privat-Discont 2⅞ %.

Frankfurt a. M., 16. Januar. Kreditaktien 218 40, Staatsbahn 149 —, Lombarden 16.50, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 101 90, Gotthardbahn 181.—, Diskonto-Commandit 194 80, Laura 219 20, Gelsenkirchen 178 —, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 160.—, Dresdener Bank 148.30, Deutsche Bank 214.20, Bochumer 183,20, Northern —.—. Tendenz: fest.

Frankfurter Effecten-Societät. 16. Januar. Kreditaktien 218.—, Diskonto-Kommandit 193.—, Staatsbahn 148 50, Lombarden 16 35, Gotthardbahn 182.—, Bochumer 182.—, Gelsenkirchen 177.—, Harpener —.—, Hibernia —.—, Laurahütte 217.50, Egypter —.—, Ungar. Goldrente —.—, Spanier —.—, Mexikaner 24.80. Tendenz: schwächer.

Frankfurter Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, a. M., 16. Jan. Die Börse zeigte gute Haltung bei regem Verkehr. Deutsche Renten ruhig. Die Umsätze in Italiener waren sehr begrenzt. Bulgaren 93. Spanier sehr fest auf bessere Nachrichten aus Marokko und Bildung des Frankensyndikats. Rumänier sehr fest. Türken höher bei lebhaften Umsätzen. Lombarden in weiterer Steigerung. Industriewerthe ruhig. Montan fest, nicht sehr belebt. Banken ziemlich ruhig. Oesterreicher Kredit gegen Schluß anziehend. Schifffahrtsaktien wesentlich höher. Gotthardaktien sehr gefragt.

Berliner Effektenbörse.

W. Berlin, 16. Januar. Anfangscourse. (Telegr.)

Credit-Aktien	—.—	218.70	Diskonto-Comm.	194.—	193.75
Staatsbahn	149.30	148.75	Laurahütte	219.—	—.—
Lombarden	16.60	—.—	Harpener	176.70	176.60

Tendenz: unregelmäßig.

Berlin 16. Januar.

Kreditaktien	—.—	218.70	Northern	—.—	—.—
Lombarden	16.60	—.—	3% Reichsanleihe	91 40	—.—
Staatsbahn	149.80	148.75	Marienburger	—.—	72.10
Disconto Command.	194.—	193 75	Bochumer	183.—	183.—
Deutsche Bank	—.—	214 10	Dortmunder	73.70	71.50
Dresdener	147.60	148 30	Laurahütte	219.—	—.—
Darmstädter Bank	136.25	136 60	Gelsenkirchener	178 —	178.—
Handelsgesellsch.	159.60	159.50	Harpener	176.70	176.60
Türkische Loose	124 40	126 30	Hibernia	176 —	176.60
Gotthard	180.60	181.10	6% Mexikaner	—.—	—.—
Italiener	103 40	—.—	Spanier	88.40	88.75

Tendenz: unregelmäßig.

Berlin, 16. Jan. Schlußcourse.

Russennoten	216.25	216.50	Leipziger Bank	0.70	0.70
Russ. Anl. 1902	—.—	—.—	Berg-Märk. Bank	157 50	157.50
3½% Reichsanl.	102.90	102.90	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.50	91.50	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. S.-Obl. 00	—.—	—.—	Dynamit Trust	170.—	169.70
4 Bad. St.-A.	105.50	105.60	Bochumer	182.—	182.60
3½% Bayern	101 50	101.40	Consolidation	347.75	347.25
3pr. sächs. Rente	89.70	89.70	Dortmunder Union	73.20	72.10
4 Hessen	—.—	105.70	Gelsenkirchener	178.—	177.60
3 Hessen	89.40	89.40	Harpener	176.90	176.50
4 Italiener	103 40	—.—	Hibernia	175 20	175.10
1860er Loose	155 50	156.—	Laurahütte	218.80	218.10
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	181.90	181.—
Marienburger	72.—	72.10	Phönix	127.50	127.70
Ostpr. Südbahn	79 70	79 60	Schalk. G. u. H.-V.	355.50	353.2
Staatsbahn-Aktien	149.—	148.50	Elekt. Licht u. Kraft	98.20	98 20
Lombarden	16.50	16.30	Westerr. Alkaliw.	194.—	193.75
Canada Pacific Sh.	136.2	136.—	Aschersleben Al. W.	140.70	—.—
Heidelb. Str.-&B.B.	—.—	—.—	Steinz. Friedrichsf.	276.50	277.—
Kreditaktien	218.30	218 60	Hansa Dampfschiff	—.—	—.—
Berl. Handels-Ges.	159.50	159 90	Wollkämmerei-Akt.	147.70	147.50
Darmstädter Bank	136.20	136.70	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.20	101.20
Deutsche Bankakt.	214.20	215 20	Mannh.-Rh. Tr.	73.80	73.80
Disc. Comm. Aktien	193.70	193 60	Kannengießer	191 25	191.—
Dresdener Bank	148.10	148.70	Hörder Bergw.	112.70	114 20

Privat-Diskont 2⅞ %

W. Berlin, 16. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	217.10	218.—	Lombarden	16.50	16.80
Staatsbahn	149.—	148.50	Diskonto-Comm.	193.70	193.—

Berliner Börsenbericht.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 16. Jan. Auf den Düsseldorfer amtlichen Marktbericht setzte nur Bochumer Gußstahl ⅔ pCt. höher ein, während die sonstigen Devisen der Montanwerthe auf den Bericht kaum reagirten. Dortmunder büßten gestern infolge von Realisirungen 1½ Proz. ein. In den sonstigen Märkten herrschte gleichfalls wenig Anregung. Banken eröffneten zumeist zur Notiz der gestrigen Schlußkurse und verharrten hier auch während der Börsenstunde. Nur deutsche Banken besser gefragt. In Fonds sehr stiller Verkehr. Spanier in Parität mit Paris besser. Türkenloose gleichfalls auf die dortige Anregung um 3 Proz. höher. Bahnen nicht einheitlich; italienische auf Heimatland höher. Von Schifffahrtsaktien Lloyd 1½ Proz., Packetfahrt 2 Proz. höher; letztere auf Rückkauf für Hamburger Rechnung. Im weiteren Verlauf trat im Montanaktienmarkt bei mäßigen Abgaben durchweg Abschwächung ein. Die sonstigen Umsatzgebiete erfuhren keine nennenswerthe Kursveränderung, so daß in der zweiten Börsenstunde bei vorherrschender Stille das Geschäft allenthalben ins Stocken kam. In dritter Börsenstunde fest auf Steigerung in Laurahütte und Bochumer; wie es heißt auf die nun erfolgte staatliche Bestellung der schweren Schienen. Von Banken deutsche Bank höher, 215,25 nach 214,25, auf türkische Finanzgeschäfte und Steigerung in Türkenwerthen. Industriewerthe des Kassamarktes im Allgemeinen ruhig. Eisenwerthe fest.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 16. Jan.

Kreditaktien	691 —	692.—	Buschtehrad. B.	1000	999.—
Oest.-Ung.	15.56	15.56	Oesterr. Papierrente	101.10	101.1
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	101.—	101.05
Unionbank	544.—	544.—	Oest. Goldrente	121.10	121.10
Ungar. Kredit	733.—	733.—	Ungar. Goldrente	121.—	121.—
Wiener Bankverein	459.—	461.—	Ungar. Kronenr.	98.85	98.95
Länderbank	399.—	399.—	Wch. Frkf. vista	117.17	117.16
Türk. Loose	115.—	117.—	„ London „	239.8	239.80
Alpine	391.—	394.—	„ Paris „	95.47	95.45
Tab.-Aktien	338.—	338 —	„ Amsterd. „	197.75	197.70
Nordwestbahn	447.—	446.—	Napoleons	19.08	19.08
Elbthalbahn	455.—	455.—	Marknoten	117.18	117.16
Staatsbahn	695.—	693.—	Bankdisk. 4 %		
Lombarden	60.—	59.—	Tend.: still.		

Wien, 16. Jan.

Kreditactien	689.50	692.25	Oesterr. Papierrente	101.—	101.10
Staatsbahn	695.—	693.—	Oest. Kronenrente	100.90	101.—
Lombarden	60.25	59.50	Ungar. Kronenrente	98.8	98.95
Marknoten	117.17	117.16	Alpine Montan	390.50	393.—
Ungarn	—.—	—.—	Tend.: fest.		

Pariser Börse.

Paris, 16. Jan. Anfangskurse.

3 % Rente	99 87	100.—	Türk. Loose	124.50	126.50
Italiener	102.05	102.10	Ottoman	[illegible]	597.—
Spanier	87.50	88.—	Rio Tinto	1070	1073
Türken D.	29.45	30.—	Bankdisk. 3 %		

Paris, 16. Jan. Schlußkurse.

3 % Rente	100.—	99 82	Staatsbahn	744.—	—.—
Italiener	102.20	102.15	Lombarden	87.—	—.—
Egypter	—.—	—.—	Ottomane	597.—	603 —
Spanier	87.80	87.65	Rio Tinto	1070	1075—
Portugiesen	31.40	31.50	Tend.: träge.		

Londoner Effektenbörse.

London, 16. Jan. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

5 % Reichsanleihe	90½	90½	Rio Tinto	49½	49⅝
3 % Chinesen	100⅝	101 —	Southern Pac.	67⅞	67 —
4½ % Chinesen	99⅝	99¾	Chicago Milw.	184½	18[illegible]¼
2¾ % Consols	93 5/16	93¼	Denver Pref.	91—	90¾
4 % Italiener	101¼	101⅜	Atchison Pref.	109⅛	109⅛
4 % Mon. Griechen	44—	44 —	Louisv. Nash.	131—	130⅞
3 % Portug.	62⅞	62⅞	Union Pac.	105¼	104⅞
Spanier	86⅞	87⅛	Tend.: still.		
Türken D.	29⅜	29⅞	Debeers	22⅞	22⅞
4 % Argentinier	71⅞	71⅛	Chartered	3⅛	3⅛
3 % Mexikaner	24⅞	24⅞	Goldfields	8⅛	8⅛
5 %	100⅛	100⅛	Randmines	11½	11½
Tend.: still.			Eastrand	8⅞	8⅞
Ottom.	13⅞	13⅞	Tend.: still.		

Bankdiskont 3½ %.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 16. Jan. (Telegr.) Börse.

5 % Rente	102.17	102.25	Wechsel a. Paris	100.20	100.20
Mittelmeer-A.	458.—	456.—	Wechsel a. Berlin	122.97	123.—
Meridional	682.—	639.—	Bankdisk. 5 %		

W. Genua, 16. Jan. Banca d'Italia 915.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 16. Januar. (Telegramm.) Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		15.	16.
Weizen	per Mai	160 —	160.75
	per Juli	161.50	162.25
	per August	—.—	—.—
Roggen	per Mai	140.50	141.25
	per Juli	141 5	142.50
	per August	—.—	—.—
Hafer	per Mai	13[illegible].—	139.50
	per Juli	140.25	140.75
Mais	per Januar	—.—	135.—
	per Mai	118 —	118 75
Rüböl	per Januar	48 90	48.80
	per Mai	48 60	48.70
Spiritus 70er loco		42.—	42.—
	per Oktober	—.—	—.—
Weizenmehl		—.—	—.—
Roggenmehl		—.—	—.—
	per Oktober	—.—	—.—

Wetter: Schön.

* Berlin, 16. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Die weitere Kräftigung in Nordamerika veranlaßte hier das Angebot in Weizen zur Steigerung seiner Forderungen, der sich die schwache Kauflust fügen mußte; desgleichen auch für Roggen, wo der Begehr im Uebergewicht war. Hafer fest. Rüböl gewann keine Beachtung. Spiritus 42 M., Umsatz 8000 Liter. Wetter: schön.

Wien, 16. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	15. P.	15. G.	16. P.	16. G.
Weizen per Herbst	7 82	7 83	7 82	7 83
per Frühjahr	0 00	0 00	0 00	0 00
Roggen per Herbst	6 97	6 98	6 97	6 98
per Frühjahr	0 00	0 00	0 00	0 00
Mais per Sept.-Oktbr.	0 00	0 00	0 00	0 00
Hafer per Herbst	6 41	6 42	6 40	6 42
per Frühjahr	0 00	0 00	0 00	0 00

Pest, 16. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	15.		16.	
Weizen per April	7 74	7 75 beh.	7 73	7 74 still
Roggen per April	6 70	6 71 beh.	6 69	6 70 still
Hafer per April	6 18	6 19 schwach	6 18	6 19 still
Mais per Mais	5 83	5 84 beh.	5 82	5 83 still
Rüböl per Nov.	10 —	10 50	10 —	10 50
Kohlraps per Aug.	11 70	11 80 still	11 70	11 80 still

Wetter: Kalt.

Liverpool, 16. Jan. (Anfangskurse.)

	15.	16.
Weizen per März	6.02 stetig	6.02⅞ fest
per Mai	6.01	6.01½
Mais per Jan.	4.07⅞ stetig	4.08 stetig
per März	4.04¼	4.04⅞

Holländische Produktenbörse.

W. Amsterdam, 16. Jan. (Telegr.) Schlußkurse

	15.	16.		15.	16.
Weizen März	—.—	—.—	Leinöl loco	25⅞	25½
„ Mai	—.—	—.—	„ Febr.	24—	25—
Roggen März	—.—	—.—	„ März-Mai	24½	24½
„ Mai	—.—	—.—	„ Juni-Aug.	23⅞	23¾
			„ Sept.-Dez.		23¾

London, 16. Jan. (Baltic. Anfang.)
Wetter: Kalt.
Weizen wurde bei Eröffnung infolge fester Tendenz um 3—6 d höhere Preise gefordert.
Für Bunter amerik. Mais waren keine Verkäufer vorhanden.
La Plata-Mais: Infolge festere Tendenz wurden um 3 d höhere Preise gefordert.
Gerste: Die festere Tendenz blieb bei Eröffnung bei einer Steigerungsforderung von 6 d an.
Hafer war bei Eröffnung fester mit einer kleinen Steigerung gegen gestrige Preise.
Rapssaat wurde mit einer festen Tendenz eröffnet.
Leinsaat wurde mit einer festen Tendenz eröffnet.

W New-York, 16. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

	15.	16.
Weizen per Mai niedrigster Preis	81½	82
„ „ höchster „		82¼ fest
Mais „ „ niedrigster „	46⅝	49⅝
„ „ höchster „		49⅞
Baumwolle per Januar	8.69	—.—
„ Mai	8.81	8.83 fest

W Chicago, 16. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

	15.	16.
Weizen per Mai niedrigster Preis	77¾	78¼
„ „ höchster „		78 fest
Mais „ „ niedrigster „	44½	44⅝
„ „ höchster „		44½
Schmalz per Mai	9.57	9.60
Pork	16.57	16.57

Paris, 16. Jan.

	15.	16.
Rüböl per Januar	54 —	54 —
per Februar	54¼	54¼
per März-April	54¾	55 —
per Mai-August	56 — ruhig	55¾ matt
Spiritus per Januar	44 —	43¾
per Februar	44½	44¼
per Mai-August	45¼	44¾
per Septbr.-Dezbr.	40½ beh.	40¾ matt
Weißer Zucker per Januar	25½	25¼
per Februar	25¾	25¾
per Mai-August	26⅜	26⅜
per Oktober-Januar	24 — matt	28 — schwach
Rohzucker 88° loco	22-22½ beh.	22-22½ ruhig
Mehl per Januar	29 05	29 05
per Februar	29 20	29 20
per März-April	29 50	29 40
per März-Juni	29 55 fest	29 50 fest
Weizen per Januar	22 20	22 05
per Februar	22 40	22 35
per März-April	22 60	22 55
per März-Juni	22 60 „	22 55 „
Roggen per Januar	16 50	16 50
per Februar	16 60	16 60
per März-April	16 65	16 65
per März-Juni	16 75 ruhig	16 75 ruhig

Wetter: Kalt.

Schmalz.

Paris, 16 Jan. Talg 73.—, Ruhig.
Antwerpen, 16 Jan. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 130.——126.—.

Kaffee.

Hamburg, 16 Jan. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 27½, per Mai 27¾.
Antwerpen, 16. Jan. Kaffee Santos good average per Jan. 32¾, per März 33—, per Mai 33¾, per Sept. 34¾.

Zucker.

Antwerpen, 16. Jan. Zucker per Jan. 19½, per Febr.-März 20—, per Mai-Juni-Juli 20½.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 16. Jan. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 45.75. stetig.
Antwerpen, 16. Jan. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Type weiß loco 21—, per Febr. 21½, per März-April 21½.
Liverpool, 16. Jan. Baumwollmarkt. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner 2/100 höher. Surats: ruhig.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 16. Jan. Zinn Banca loco 77½, Zinn Billiton 77½.
Glasgow, 16. Jan. Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 59 sh 11— d, per Monat — sh — d. träge.
Middlesborough, 16. Jan. Roheisen per Kassa 47sh 10—d, per Monat 48 sh — d. unregelm.
London, 16. Jan. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 53¼, Kupfer 3 Monate 53¾, fest. — Zinn p. Kassa 128½, Zinn 3 Monate 124¾, ruhig. — Blei spanisch 11⅞, Blei englisch 11¾, fest. Zink gewöhnlich 20½, Zink speziell 20¾, fest. — Quecksilber 8½.
London, 16. Jan. Schluß. Kupfer per Kassa 53 5/16, ruhig. Kupfer 3 Monate 5[illegible]⅛, — Zinn per Kassa 12[illegible], Zinn 3 Monate 129½, ruhig. — Blei spanisch —, Blei englisch —.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**,
für Lokales und Provinzielles: **Ernst Müller**,
für Feuilleton und Volkswirthschaft: **Georg Christmann**,
für den Inseratentheil: **Karl Apfel**.
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Direktor **Speer**.

MARCHIVUM

„Mouches."

Von Egon Rosca (Berlin).

Nachdruck verboten.

Die „Mouches" kommen; die schwarzen Schönheitspflästerchen sollen wieder Mode werden. Sie werden bereits von den Prophetinnen der Mode mit Sicherheit aus Paris signalisirt.

Ihr Nahen war schon seit ein paar Jahren zu befürchten, seitdem Schleier mit schwarzen Tupfen auftamen, zuerst Schleier mit vielen schwarzen Tupfen; das ganze Gesicht war davon besäet, dann wurden deren immer weniger. Und seit Jahresfrist etwa tragen die Pariserinnen ganz leichte Schleier, auf denen zwei oder drei solcher Tupfen sich auf dem Gesicht verlieren, in der Regel ein Tupfchen auf der Stirne, eins auf einer der Backen unterhalb dem Auge und eins unter der Lippe. In solchem Schleier ist bereits das Schönheitspflästerchen vorgeahnt; die Tupfen machen in einiger Entfernung thatsächlich den Eindruck der „Mouches" von ehedem. Von jenem Schleier zu den Mouches ist nur ein Schritt, der bereits von den Pariserinnen der Mode in Paris gethan sein soll.

Uns ist die Mode der Schönheitspflästerchen vollkommen fremd geworden. Vor noch nicht hundert Jahren konnte Heinrich von Kleist noch folgende Anekdote veröffentlichen, die er „Räthsel" betitelte: „Ein junger Doktor der Rechte und eine Stiftsdame, von denen kein Mensch wußte, daß sie miteinander in Verhältniß standen, befanden sich einst bei dem Kommandanten der Stadt in einer zahlreichen und ansehnlichen Gesellschaft. Die Dame, jung und schön, trug, wie es zu derselben Zeit Mode war, ein kleines, schwarzes Schönheitspflästerchen im Gesicht, und zwar nicht über der Lippe, auf der rechten Seite des Mundes. Irgend ein Zufall veranlaßte, daß die Gesellschaft sich auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, dergestalt, daß nur der Doktor und die besagte Dame darin zurückblieben. Als die Gesellschaft zurückkehrte, fand sich zum allgemeinen Befremden derselben, daß der Doktor das Schönheitspflästerchen im Gesichte trug, und zwar gleichfalls über der Lippe, aber auf der linken Seite des Mundes."

Die Schönheitspflästerchen sind keine Erfindung der neueren Zeit, sondern stammen aus dem Alterthum. Von der schönen und stolzen Julia, der Tochter des römischen Kaisers Augustus, wird berichtet, daß sie einst von Inderinnen kleine Insekten zum Geschenk erhielt, kleine, unschädliche Thierchen, die die merkwürdige Eigenschaft besaßen, dort unbeweglich haften zu bleiben, wo man sie hinsetzte. Die stolze Römerin spielte mit den niedlichen Thierchen, setzte sie sich aufs Gesicht, auf die Hände, auf den Hals, und fand mit dem den Frauen eigenen Raffinement für Toilettenkünste bald heraus, daß die schwarzen Insekten auf den zarten, weißen Wangen deren Zartheit und Weiße nur um so schärfer hervortreten ließen. So wurde aus der anfänglichen Spielerei eine raffinirte Toilettenkunst, die sehr bald Nachahmung fand. Selbstverständlich waren bald nicht soviele Insekten zu bekommen, die wenigen, die zu beschaffen waren, stiegen ohnedies so im Preise, daß nur die vornehmsten und reichsten römischen Damen sich den Luxus gestatten konnten, und so mußten diejenigen, die den Schmuck nicht entbehren wollten, sich statt der lebenden Insekten nachgemachte auf die Wangen kleben, woraus dann die Schönheitspflästerchen entstanden.

In Paris tauchte die Mode dann von Neuem am Hofe Ludwigs des Vierzehnten auf. Es war eine Zeit, wo jede Extravaganz der Mode leicht Nachahmung fand. Wohl ist es möglich, daß auch bei der neuen Aufnahme der Mode ein Insekt Anlaß dazu gegeben; der Name „Mouche", den man der Mode-Neuheit gab, läßt geradezu auf die Annahme schließen, daß einmal eine Fliege sich auf das Gesicht einer Schönen setzte und man so auf die Idee kam, dem Zufall nachzuhelfen, als man sah, wie diese Mouche auf dem Gesicht der Dame verschönernd wirkte. Indessen wird berichtet, daß eine wegen ihrer Schönheit viel gefeierte Marquise auf der Spitze ihrer Nase und auf dem Kinn je ein niedliches dunkelbraunes Mal besaß, das von den Kennern der Frauenschönheit sehr bewundert wurde, weil es zur Schönheit jener Frau sehr beigetragen haben soll, und daß dies der Anlaß zur Mode der Schönheitspflästerchen gewesen sei. Nach anderem Bericht freilich sollen häßliche Warzen einer vornehmen Hofdame die Ursache gewesen sein. Die betreffende Schöne machte aus der Noth eine Tugend und beklebte sich ihre Wangen mit Schönheitspflästerchen, um jene Warzen zu verdecken.

Wie dem nun auch sei, im siebzehnten Jahrhundert erreichte die Mode der Schönheitspflästerchen ihren Höhepunkt, und die kleinen „Mouches" aus Taft haben sich bis in die dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts erhalten.

Von Frankreich ward die Mode natürlich nach Deutschland herübergebracht, und hier wie in Frankreich artete sie, wie so manche andere Mode, aus. Aus den zwei oder drei „Mouches", die anfänglich sich auf dem Gesicht verloren und den Teint in der That heben mochten, wurden schließlich zahllose, die das ganze Gesicht bedeckten. Dann nahmen wiederum die kleinen, bis dahin runden Taffetstückchen allerlei Formen an. Es wurden Sternchen, Halbmonde, Insekten, Vögel und allerlei Gethier kunstvoll ausgeschnitten und mit allen diesen, oft winzig kleinen Silhouetten das Gesicht bedeckt, wobei sich manche Schöne darauf etwas zu Gute that, besonders kunstvolle Zusammenstellungen zu finden. So erregte in den dreißiger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts eine Pariserin Bewunderung und wohl auch den Neid ihrer Konkurrentinnen dadurch, daß sie eine bestimmte Partie des Sternenhimmels auf ihrer Wange durch Mouches darzustellen wußte.

In anderer Hinsicht entwickelte sich die Geschmacklosigkeit der Mode dadurch, daß die Damen sich die entblößten Arme und den Busen mit Mouches beklebten, wobei dann auch entsprechend des größeren Raumes die Schönheitspflästerchen immer größere Dimensionen annahmen. Eine andere Geschmacklosigkeit wiederum gefiel sich darin, goldene und silberne Mouches zu wählen und Perlen und Edelsteine auf ihnen zu befestigen.

In dieser Zeit der Uebertreibung der Mode fehlte es natürlich nicht an Gegnern derselben. Die Geistlichen eiferten in der Kirche gegen die Schönheitspflästerchen, Dichter verspotteten sie in Satiren und Epigrammen, und ein Chronist berichtet: „Man hat oft Weiber gesehen, deren Gesichter ausschauten, als ob sie geschröpft wären, oder als ob sie einander mit Nägeln auf Wangen, Nase und Stirne herumgefahren seien; denn allerorts, wo sie gerne wollten beschauet sein, seien sie mit schwarzen Pflästerlein behänget, und mit schmalen, breiten, stumpfen, spitzen, runden und eckigen Mücklein und anderen gar fitzirlichen Mausfallengestalten geputzet, da man müsse hinblicken, man möge nun wollen oder nicht."

Hatte der Luxus in den Schönheitspflästerchen selbst den höchsten Grad erreicht mit den mit Edelsteinen besetzten Mouches, so fand die Industrie noch eine andere Gelegenheit zur Luxusentwickelung durch diese Mode, denn jede Dame mußte bei dem starken Verbrauch dieser Taffetstückchen, die zumal im heißen Ballsaal beim Tanzen leicht absprangen, einen Vorrath von Schönheitspflästerchen bei sich tragen, was in zierlichen Mouches-Döschen geschah, die die vornehmen Damen an einer Kette am Gürtel hängend trugen, wie etwa heute die Damen Kleeblätter und dergleichen mehr.

Ein Mitglied der Familie Rothschild in Paris besaß eine Sammlung von Mouches-Döschen, unter denen sich Prachtexemplare befinden, die einen Werth von Hunderttausenden haben. Unter den mannigfachen Raritäten, die sich im Grünen Gewölbe in Dresden befinden, sind auch Mouches-Döschen, deren kunstvolle Arbeit die Kenner entzückt. Ein französischer Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts berichtet von einer Pariserin, in deren Nachlaß sich dreiundachtzig verschiedene Mouches-Döschen vorfanden, die indessen nicht nur von dem Luxus dieser Dame Zeugniß ablegten, sondern auch von ihrer virtuosen Raffinirtheit in Modedingen, da viele dieser Döschen verschiedene Arten von Schönheitspflästerchen aufwiesen, verschieden in Größe und Form, und im Ton der Farbe, je nach der Toilette der Trägerin zu verwenden und nach dem Zwecke derselben.

So war die richtige Verwendung des Schönheitspflästerchens schließlich zu einer Toilettenkunst geworden, die größer und schwieriger war, je geringer die Auswüchse waren, die diese Mode zeigte. Hunderte von Mouches auf Gesicht, Arme und Busen zu kleben war keine Kunst, aber drei Schönheitpflästerchen so auf dem Gesicht zu vertheilen, daß sie wirklich die Schönheit der Trägerin hoben oder wenigstens zur Geltung bringen halfen, darin bestand die Virtuosität vornehmer Toilettenkunst, und nachdem jene Auswüchse durch ihre Lächerlichkeit bald überwunden waren, zeichnete sich die vornehme Dame vor der minder vornehmen durch möglichst sparsame Anwendung der Mouches aus.

Indessen verband man auch lange Zeit mit dem Mouches-Kleben eine Sprache der Koketterie. Man gab den verschiedenen Stellen auf dem Gesicht eine bestimmte Deutung und hatte eine Mouches-Sprache, wie man heute eine Briefmarkensprache kennt. Eine bestimmte Stelle besagte: Ich liebe Dich! Eine andere Stelle wiederum fragte: Liebst Du mich? Und man darf vielleicht behaupten, daß diese Mouches-Sprache in gewisser Beziehung eine größere innerliche Berechtigung hat als die sogenannte Briefmarkensprache, die ja nur auf einer zufälligen gegenseitigen Vereinbarung beruht, während man nicht leugnen kann, daß das Schönheitspflästerchen, auf den verschiedenen Stellen des Gesichts angebracht, einen ganz anderen Gesichtsausdruck hervorrufen kann, hier einen hingebend innigen, dort einen keck herausfordernden u. s. w.

Daß die Mode des Schönheitspflästerchens auch einmal zu einer fürchterlichen Eifersuchtsthat Gelegenheit bot, sei zum Schluß mitgetheilt. Die Geschichte spielte im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts im Elsaß und wird von einem Chronisten, leider ohne Nennung des Ortes, wo sie sich ereignete, noch der betheiligten Personen, mitgetheilt, doch so, daß sie gleichwohl glaubhaft erscheint. Ein hoher Herr, der vermählt war, machte zuweilen Reisen, angeblich in Geschäften, in Wirklichkeit jedoch, wie seine Gemahlin auch argwöhnte, zum Besuche seiner Geliebten. Als nun der Gatte wieder einmal vorgab, in Geschäften verreisen zu müssen, wußte sie ihm durch einen Händler eine Mouches-Dose in die Hand zu spielen, die er seiner Geliebten zum Geschenk mitnahm. Kaum hatte diese aber die Mouches-Dose erhalten, als sie sich für ihren Geliebten schmückte und die Mouches in großen Mengen auf Gesicht, Hals und Armen aufklebte, wo sie bald eine verheerende Wirkung ausübten. Sie waren nämlich mit Kantharidin getränkt, jenem extrahirten Bestandtheil der in südlichen Ländern vorkommenden Kantharide oder spanischen Fliege, und sobald die Schöne jene Schönheitspflästerchen auflegte, zogen diese aus der Haut Blasen und ließen rothe Flecken entstehen, wie sie durch die Blasen ziehenden Pflaster zu kommen pflegen, die man früher vielfach in den Apotheken kaufte, um sie bei Reißen oder sonstigen Erkältungskrankheiten hinter den Ohren aufzulegen. Jener Berichterstatter schließt seine Erzählung damit, daß die Urheberin dieses eigenartigen Attentates von ihrem Manne getödtet wurde, wofür dieser wiederum eine strenge Kerkerstrafe verbüßen mußte.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

* **Kunstmöbel-Ausstellung.** Zur Zeit ist von dem Möbel- u. Teppichhaus Ciolina & Hahn, N 2, 9c ein polirtes Mahagoni-Herren-Wohn- und Arbeitszimmer ausgestellt, welches von feinem, durchaus künstlerischem Geschmack zeugt. Besonders interessant ist die eigenartige Lösung des freistehend gedachten Schreibtisches, dessen Hinterwand rund mit Büchergefachen gearbeitet ist. Die Wirkung des Zimmers ist eine aparte, hochvornehme in der Wiener Auffassung des modernen Stils. — Wir empfehlen den geehrten Lesern die Beachtung dieser Ausstellung.

Literarisches.

* Hohe und niedrige Temperaturen, in Verbindung mit dem Druck und dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft, sind von dem verschiedenartigsten Einfluß auf die menschliche Konstitution. Athmung, Nerventhätigkeit und Bewegungsfähigkeit des menschlichen Körpers stehen in innigstem Zusammenhange mit der ihn umgebenden Atmosphäre. In dem epochemachenden illustrirten Lieferungsprachtwerk **„Weltall und Menschheit"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis pro Lieferung 60 Pfg.) gibt Dr. Adolf Marcuse über die zahlreichen hier in Frage kommenden wichtigen Erscheinungen und Probleme erschöpfende, fesselnde Auskunft. Mit dem äußerst reichhaltigen Abschnitt über „Erdphysik", welcher in Lieferung 21 sein Ende erreicht, schließt der erste Band des monumentalen populär-wissenschaftlichen Unternehmens. Aeußerst gediegen in fachlicher, künstlerisch vollendet in illustrativer Hinsicht, ergänzen in Lieferung 20 und 21 herrliche Abbildungen in farbiger und schwarzer Ausführung, Beilagen, Karten und schematische Zeichnungen den gemeinverständlich gehaltenen Text. Den zweiten Band eröffnet Universitäts-Professor Dr. Hermann Klaatsch-Heidelberg mit der Einleitung zu dem großangelegten vierten Hauptabschnitt des Werkes — der Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts. „Weltall und Menschheit", geschmückt mit ca. 2000 bunten und schwarzen Illustrationen, sowie zahlreichen Faesimilebeilagen und Extrabeigaben in ganz neuem System der Darstellung, erscheint in fünf Prachtbänden zu 16 Mark oder 100 Lieferungen zu 60 Pfg.

* Von der „Automobil-Welt", illustrirte Zeitschrift für die Gesammt-Interessen des Automobilwesens (Post-Zeitungs-Liste 812; Verlag Berlin SW., Lindenstraße 16/17) ist soeben die erste Nummer erschienen. Die neue, reich illustrirte Wochenschrift führt sich äußerst vortheilhaft ein. Der Inhalt der ersten Nummer ist so lehrreich, unterhaltend und geschickt zusammengestellt, daß man den deutschen Automobilismus mit Recht zu diesem neuen Organ beglückwünschen darf. An andere größere Artikel reihen sich zahlreiche Notizen allgemein interessirenden Inhalts, die in kurzer prägnanter Fassung stets den Nagel auf den Kopf treffen. Das Illustrationsmaterial ist neu, originell und technisch vollendet. Druck und Papier sind tadellos. Bezugspreis halbjährlich 3 ℳ.

* „Die Waage". Diese von Dr. Rudolf Lothar begründete Wochenschrift, (Verlag „Die Waage" Wien II/3, Floßgasse 12), als deren Herausgeber nun die Herren Eduard Goldbeck und Rudolf Strauß zeichnen, präsentirt sich jetzt in neuer Gestalt. Aus dem reichen Inhalte der uns vorliegenden zweiten Nummer des eben beginnenden 6. Jahrganges heben wir besonders hervor: den gehaltvollen Einführungsartikel „Die Olympier" von Eduard Goldbeck, den politischen Aufsatz „Zur macedonischen Frage" von Dr. Paul Wagner, den literarischen Aufsatz „Die Kabale der Heiligen" von Georg Brandes, den werthvollen Vorschlag, den Theaterdirektor Josef Jarno in seinem Beitrag „Wander-Regisseure" macht und den reizenden, graziös-pikanten Dialog „Koketterie" von Raoul Auernheimer. Die Satire kommt in den Rubriken „Wiener Köpfe" und „Glossen" zum Wort und daneben bringt auch eine karikaturistische Zeichnung („Das Genfer Liebesspiel") Humor und Frische in die Zeitschrift. Eine werthvolle Erweiterung des Inhaltes erhielt die „Waage" durch eine belletristische Beilage, welche mit einer Erzählung der rühmlichst bekannten Schriftstellerin Emil Marriot beginnt. Der Abonnementspreis beträgt nur Kr. 2.50 pro Quartal; einzelne Nummern 20 Heller.

Gemeinnütziges.

Apfelsinencrème. 2 ganze Eier, 8 Eigelb, ¼ Flasche Wein (Weinsaft), der Saft von 2 großen Apfelsinen, von 1 Citrone, viel abgeriebene Apfelsinen und Citronenschalen werden auf dem Feuer mit einem Theelöffel Mehl zu einem dicken Brei geschlagen, 4 Tafelchen Gelatine werden in wenig heißem Wein aufgelöst, tüchtig mit untermengt und zuletzt gibt man dem geschlagenen Schnee die 8 Eiweiß hinzu und nimmt die Masse vom Herd. Etwas abgekühlt, richtet man sie in Glasschalen zu und garnirt sie mit Chocoladenplätzchen; rührt nach Belieben Caces dazu.

Suppenknödel. Ein wenig Abschöpffett abtreiben, eine bittere geriebene Mandel, ein wenig Salz, 2 ganze Eier, 1½ Semmeln, die fein gerieben sind, dazu, gut rühren, eine Stunde stehen lassen und in die Suppe einkochen, selbstverständlich nicht im Ganzen, sondern zu kleinen Knödeln geformt.

Lustige Ecke.

Früh. Professor: „Wie schnell doch eine Woche vergeht, am Montag habe ich eine Abhandlung begonnen, und heute, wo sie fertig wurde, ist es bereits Sonnabend, während mir der dazwischen liegende Zeitraum nicht länger als ein Tag vorkommt." Student: „Das ist noch gar nichts, Herr Professor, wenn ich früh aufstehe, ist es immer gleich Mittag." (Lach. Jahrb.)

Zartgefühl. „Sie haben meinen vier Töchtern in der auffallendsten Weise die Kur gemacht. Heirathen Sie jetzt doch einmal eine!" — „Aber ich bitte Sie, das wäre ja ein himmelschreiendes Unrecht gegen die drei anderen!" („Lach. Jahrb.")

Gardemarine. Gardeleutnant: „Immer und ewig diese Linienschiffe! Is wahrhaftig allerhöchste Zeit, daß 'mal 'n Jardekahn gebaut wird!" („Meggend.")

Der Gipfel. A.: „Freund Pufferle hat sich ja jetzt auch ein Automobil gekauft." — B.: „Der? Das ist der reine Automobil-Narr, der benutzt jetzt schon als Taschentuchparfum — Benzin." („Lustige Blätter.")

Zeitbild. „...Wissen Sie schon das Neueste, Comtesse?.. Die Baronin will sich wieder scheiden lassen!" — „Davon wurde aber auch schon vor der Hochzeit gesprochen!" (Fliegende Bl.)

Bei der Hochzeitsfeier. Gast (zum andern): „Wo ist denn der junge Ehemann schon wieder?" — „Ach, der ist zu glücklich! In den Augenblick läuft er hinaus u. läßt die Mitgift nach!" (Fliegende Bl.)

Aus der Rolle gefallen. Der Herr Major läßt am Sankt Nikolaus-Abend zwei Mann aus seinem Bataillon als Nikolaus, beziehungsweise Krampus verkleidet, zu seinen Kindern kommen. — Sankt Nikolaus hält, der Weisung gemäß, an die Kinder eine Ansprache, beschenkt dieselben und will sich nun entfernen. — Major: „Geht Ihr jetzt auch noch zu andern Kindern? — Sankt Nikolaus: „Zu Befehl, Herr Major!" (Fliegende Bl.)

Ein Philosoph. „Denken Sie sich, meine Tochter will partout zur Bühne!" — „Ja ja, Kinder lassen sich nicht zu einem Berufe zwingen!... Sei'n Sie froh, daß sie nicht „Schornsteinfeger" werden will!" (Fliegende Bl.)

Die junge Frau Doktor. „Nun, Luise, Du mußt ja jetzt, als die Frau eines so netten Arztes, ein beneidenswerthes Leben führen?!" — „Jawohl — ein schönes Leben, den ganzen Tag im Wartezimmer sitzen und Patienten warten!" (Fliegende Bl.)

Soeben erschienen:

Mannheimer Adressbuch

Grosse Ausgabe M. 7.—

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Telephon 1962.

Betten

Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunen, sowie Bettstellen in Eisen und Messing, Stahlröste

Betten-Reinigungs-Anstalt

Erstes Spezial-Bettengeschäft

Moriz Schlesinger,

Q 2, 23, MANNHEIM.

Telephon 1962.

Ph. Gund, Q 2, 9, K 7, 27,
Großh. Bad. Hoflieferant
empfiehlt als Spezialitäten:
Fluß- u. Seefische

Deutschen Cognac
ärztlich empfohlen
v. G. Scherrer & Co., Langen.
per 1/1 Flasche M. 1.90 bis M. 5.—
„ 1/2 „ M. 1.05 „ M. 2.80

Dieser Handschriften-Reform-Kursus eignet sich mehr für solche, welche den „Charakter ihrer Handschrift" beibehalten möchten und denen es weniger um eine kalligraphisch-korrekte Schreibweise zu thun ist. — Vielfach trifft man ja mangelhafte Handschriften an, welche dennoch als zügig, charaktervoll bezeichnet zu werden verdienen; es fehlt oftmals nur an einer fachgemäßen Beurtheilung und Korrektur resp. Anweisung, um solche in eine bequem lesbare, regelmäßige umzugestalten.

Hof-Kalligraph Gander's prämiirte Methode. Prospekt gratis
Schreib-Unterricht Einf. u. dopp. Buchführung.
Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst die schlechteste Handschrift in 3—5 Wochen, Auswärtige in kürzerer Zeit, auch brieflich. Honorar 15 M.
Gebr. Gander, Kalligr. Inst. Stuttgart.
Inhaber: R. Gander, K. Hof-Kalligraph.

Demnächst eröffnen wir wieder einen — jedoch nur einen einzigen Kursus
(Schönschreiben, Buchführung, Handschriften-Reform). 10323
Anmeldungen werden am Montag 19. u. Dienstag 20. Jan. von 11—5 Uhr erbeten. B 2, 10a.

Auszug aus den bürgerlichen Standesbüchern der Stadt Mannheim.

Januar. Verkündete.
5. Arbeiter Karl Mäz u. Barb. Oheimer geb. Endner.
5. Schiffsdiel. Jakob Kebl u. Marg. Bernz.
5. Schmied Jos. Beger u. Kath. Müller.
6. Drahtflechter Frz. Berg u. Ethel Wilcock.
6. Tagl. Jak. Schreiber u. Anna Wüst.
6. Kfm. Phil. Sauter u. Elisab. Bender.
6. Schlosser Lud. Schweinfurth u. Anna Stotz.
7. Kellner Jos. Schmieder u. Julie Hebsacker.
7. Rangirer Heinr. Hockadel u. Ottilie Reber.
8. Schreiner Wilh. Schäßler u. Greitje Djuren.
8. Installateur Mich. Faffat u. Elise Kolb geb. Hirth.
8. Schneider Fedr. Kraft u. Pauline Kettemann.
9. Tagl. Anton Scharf u. Joha. Jakobse geb. Bernard.
9. Heizer Joh. Müller u. Pauline Gaßmann.
9. Bahnarb. Jobs. Schroff u. Marg. Lasch geb. Klohe.
9. Eisenhobler Jos. Jegowitz u. Maria Mebes.
9. Schausteber Jos. Taelen u. Barb. Hartmann.
9. Ref.-Heizer Peter Moraß u. Elisab. Weinle.
10. Tapezier Gust. Holz u. Karol. Seitz.
10. Kfm. Heinr. Rudolph u. Luise Sudiger.
12. Schaffner Valentin Köhler u. Genovefa Hörst.
12. Kfm. Joh. Schmitt u. Emma Zillig.
12. Decor.-Maler Moritz Strauß u. Regina Ohnhaus.
12. Postassist. Phil. Stegmann u. Franziska Hitzel.
12. Eisenb.-Bedienst. Eduard Walter u. Kathar. Ludwig.
12. Bierbrauer Herm. Heller u. Bertha Schüßler.
13. Tüncher u. Maler Christian Günther u. Theresia Bart.
13. Vers.-Beamter Sally Oonhaus u. Mina Strauß.
13. Fabrikarb. Joh. Stadtmüller u. Regina Küstner.

Januar. Getraute.
3. Aufseher Math. Ehret u. Franziska Müller.
3. Monteur Wilh. Gulenberg u. Eva Koch.
3. Lokom.-Heizer Emil Roßmann u. Elis. Gröhinger.
3. Ing. Emil Krust u. Julie Wezera.
3. Bäcker Thomas Kühlwein u. Theresia Stark.
3. Ausl. Joh. Lederer u. Sofie Haberstroh.
3. Heizer Jak. Lindner u. Kath. Hernay.
3. Tüncher Phil. Litterer u. Barb. Berger.
3. Tagl. Heinr. Maurer u. Marg. Vogt geb. Stroh.
3. Getreidearb. Florian Rindespacher u. Klara Eggle.
3. Mechaniker Jean Rob u. Rosie Pasche.
3. Sergeant Eugenius Rüger u. Thekla Eiermann.
3. Mag.-Arb. Jak. Habl I. u. Maria Helene Kaiser.
6. Schlosser Joh. Scherdel u. Maria Bötzenecker.
6. Maschinist Paul Seyfarth u. Luise Walch.
8. Kfm. Wilh. Müller u. Marg. Wunch.
8. Schneider Andr. Schwaiger u. Kath. Stöhr.

Januar. Geborene.
6. d. Maschin. Adolf Friedeborn e. S. Heinr. Ad.
5. d. Schaffner Gg. Fißler e. S. Adam Hans.
6. d. Tagl. Jac. Edinger e. T. Elsa Joh.
8. d. Borard. Wilh. Ridam e. T. Mina Rosa.
7. d. Kaufm. Mark. Löb e. S. Heinr.
5. d. Wirtschdl. Seb. Waltenberger e. S. Herm. Gg.
8. d. Tagl. Jac. Hartmann e. S. Peter.
9. d. Marmorarbschl. Karl Zimmermann e. T. Lina.
8. d. Bäcker Ludw. Pfauz e. T. Emma Ther.
7. d. Kfm. Fredr. Schmidhals e. T. Elsa Emma Karola.
8. d. Maurer Konr. Reiter e. T. Frieda Maria.
10. d. Fuhrm. Karl Groß e. S. Karl.
7. d. Weinhdlr. Walther Ries e. S. Walther Kurt.
10. d. Ingenieur Theod. Lutz e. T. Joh. Marg. Marie.
9. d. Reservel. Ph. Brunner e. S. Gust. Wilh. Gg.
8. d. Fabr.-Arb. Adam Schüßler e. S. Burgh.
7. d. Geschirrhdl. Karl Weingärtner e. S. Nik.
9. d. Kernmacher Joh. Grahmann e. S. Gg. Ludw.
10. d. Eisenbahnw. Nic. Stingel e. S. Hch. Karl.
9. d. Tagl. Friedr. Seyfriedt e. T. Magd. Sofie.
5. d. Maurer Jul. Englert e. T. Corlit.
12. d. Schmied Richard Nordmann e. S. Friedr. Wilh.
9. d. Schiffer Karl Mundschenk e. S. Karl Ludw. Joh.
7. d. Fuhrm. Gottfr. Steinle e. S. Gg. Rud.
9. d. Schiffbauer Ant. Förster e. T. Wilh. Dor.
8. d. Tagl. Christ. Schuhmacher e. T. Luise Elise.
11. d. Steinh. Max Schneider e. S. Joh. Godwin.
11. d. Schreiner Alb. Wagner e. T. Anna Magd.
11. d. Tagl. Phil. Zimmermann e. T. Anna.

Jan. Gestorbene:
9. Frieda, T. d. Tagl. Gg. Löler, 1 J. 8 M. a.
9. d. led. berufsl. Josefine Reuß, 82 J. 11 M. a.
9. Sofie Marie Elis. geb. Müßlenfeld, Ehefr. d. Kaufm. Karl Hüper, 45 J. 2 M. a.
9. Elsa Kath., T. d. Tagl. Mark. Bamberger, 3 J. 8 M. a.
9. Kath. Anna, T. d. Sodaw.-Fbrkl. Jos. Diehl, 8 M. 17 T. a.
10. Karl, S. d. Sattlermstr. Karl Kaulmann 1 M. 16 T. a.
10. Frieda Maria, T. d. Schaffn. Wilh. Friedrich, 9 M. 12 T. a.
10. Marg., T. d. Tagl. Phil. Schuhmann, 1 M. 6 T. a.
10. d. verh. Werkmstr. Joos. Ritscher, 72 J. 11 M. a.
11. d. verw. Maurer Joh. Kaf. Arnold, 56 J. 10 M. a.
10. Rosa Kath. geb. Leitz, Ehefr. d. Hauptl. Osw. Reichel, 27 J. a.
11. Val. Nic., S. d. Tagl. Val. Schäfer, 6 M. a.
11. d. led. berufsl. Reg. Magd. Luise Kallenberger, 28 J. 7 M. a.
12. Eugen, S. d. Schaffn. Frz. Karl Walter, 1 J. 8 M. a.
11. Hulda Minna, T. d. Bäck. Ludw. Knapp, 1 J. 10 M. a.
12. Ernst, S. d. Schreiners Adam Karch, 7 M. a.
12. Paul. Petron. geb. Wachter, Ehefr. des prakt. Arztes Jos. Wagner, 64 J. 7 M. a.
12. Marie Erna, T. d. Kfm. Wilh. Kühn, 1 M. 29 T. a.
11. Sofie Wilh., T. d. Kfm. Adolf Stöcker, 12 T. a.
12. Rosa Maria Sofie geb. Mahl, Ehefr. des Dienstm. Franz Xaver Greul, 45 J. 11 M. a.
12. d. led. Kaufmann Karl Fedr. Benz, 30 J. a.
12. Klara Joh. Marie geb. Baartz, Ehefr. d. Kfm. Ernst Arm, 28 J. 8 M. a.
13. Anna Barb. geb. Dehoust, Wwe. d. Fuhrunternehm. Karl Jac. Bauer, 80 J. 9 M. a.
13. d. verw. Tagl. Joh. Gg. May, 67 J. 3 M. a.
13. Franz. Elis., T. d. Maur. Rob. Braun, 1 J. 8 M. a.
13. Suf. geb. Christ, Ehefr. d. Privatmannes Karl Sachs, 70 J. 10 M. a.

Bei Sterbefällen
halte mein großes und reichhaltiges Lager in
Sterbekleidern
Bouquets, Kranzschleifen, Laub- und Perlkränzen, sowie Friedhofkreuzen in allen Größen bestens empfohlen. 25904
Heinrich Bader, S 1, 11, Städt. Sarg-Lieferant.

Fein geröstete und rohe Kaffee's
Gebr. Korn und Malz, Div. Kaffee-Surogate, Cichorien
f. Thee's, Cacao, Chocoladen und Bisquits
Alle Suppeneinlagen, hochfeine Gemüse- und Früchte-Conserven, Marmeladen
Weine und Cognac's.
P 1, 7 Ludwig Nemnich P 1, 7.
Telephon Nr. 2352. 28164

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass heute Nacht unsere geliebte Mutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Theodor Kaufmann Wwe,
geb. Frank

nach langem schwerem Leiden im 85. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mannheim, den 16. Januar 1903. 10339

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, 18. Januar, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause S 1, 5 aus.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied unser langjähriger treuer Hausmeister, Herr 10388

Carl Hettinger.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, 16. Januar 1903.

Harmonie-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anläßlich der Beerdigung unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau 10392

Maria Barbara Bauer, geb. Dehoust,
Fuhr-Unternehmers-Wittwe

sagen wir für die reichen Blumenspenden und Leichenbegleitung hiermit allen unsern innigsten u. wärmsten Dank.

Mannheim, den 16. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Dehoust, Neckarhausen. Familie Carl Bauer. Familie Anton Schlupp.

Heidelberg.
Schöner Eckladen 2 Schaufenster, Comptoir u. Nebenzim. in best. Lage der Hauptstraße auf 1. April a. c. zu verm. Zu erfr. in der Expedition. 1012

Gegründet 1810. **Atelier** Gegründet 1810.
Bildhauerei und Kunstgewerbe.
Spezialität: 17785
Grab-Monumente.
C. F. Korwan
Atelier und Lager am Friedhof.
Wohnung: Rupprechtstrasse 14.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Freitag, 23. Januar a. c., Abends 1/2 9 Uhr,
Vereins-Abend
im Lokal.
Tagesordnung:
„Die Kaufmannsgericht-."
(Kaufmännisches Schiedsgericht.)
Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreiches Erscheinen. 25501/6
Der Vorstand.

Sing-Verein.
Sonntag, den 18. d. M.
Grosser
Familien-Abend
im Saale der Liedertafel. 10390
Anfang: präcis 5 Uhr.
Der Vorstand.

Miether-Verein
Mannheim.
(2000 Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Wohnungsmiether.
Nachweis von Familien-Wohnungen u. Möblirten Zimmern. L 14, 7,
unentgeltlich für Vereinsmitgl.
Rechtsschutzstelle in Miethsstreitigkeiten S 3, 10 u. K 1, 17
Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
Anmeldungen zum Beitritt bei den Geschäftsstellen: 20148
Lit. L 14, 7 (F. Kratz).
„ S 3, 10 (Arbeitersecretär.)
„ K 1, 17 (Volksbureau).
2. Querstraße 18 (M. Kohl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Egert).

Erfahr. Kaufmann
gef. Alters übernimmt für einige Wochen Neuanlage, Nachtragen, Abschluß von Büchern, Vermögens-Aufstellungen, Vermittelung v. Vergleichen und Zahlungsstundungen. Feinste Referenzen. Mäßige Berechnung. Briefe unter L. G. Nr. 20205 a. d. Expd.

Kitten
Glas, Porzellan etc. etc.
und bestens besorgt. 3822
E 1, 15, Schirmladen.

Frankfurter Hypotheken-Kreditverein
Frankfurt a. M.
gewährt 10381
Hypotheken-Darlehen
zu zeitgemässen coulant. Bedingungen und werden Anträge entgegengenommen durch den alleinigen Vertreter
Herrn **Ernst Weiner, Mannheim C 1, 17.**
Telefon Nr. 1188.

Harmonie-Gesellschaft.
Das auf Sonntag, 18. Januar angesetzte
Kaffee-Kränzchen
wird auf Sonntag, 25. Januar verlegt.
10534 Der Vorstand.

L. Steinthal, Wäschefabrik
C 1, 3 Mannheim C 1, 3.
Herrenhemden Mk. 4.25, 4.50.
„ nach Maaß „ 5, 5.50 u. 6.—
„ m. gest. Einsatz „ 5.—, 6 bis 12.—
Herren-Kragen in den neuesten Façons Dutzend 6, 7, 8 u. 9 Mk.
Herren-Manschetten Mk. 6, 8.50—12 Mk.
Knaben-Hemden
von 2.25, 2.50 und 3 Mk.

Zu haben in jeder beliebigen Anzahl in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H.
Haus-Ordnungen,
Hauszinsbücher,
Mieth-Verträge,
Schläfer-Listen.

Gesichtshaare
entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege
speciell nur Damen
Frau Rosa Ehrler, S 6, 37, 2 Trepp., Haltestelle Friedrichsring.
Nach System Dr. Classen. 25976

Waschmange
2. Querstraße 24.
9092

Bergmann & Mahland
Optiker u. Feinmechaniker
Planken E 1, 15
24773

Gummi-
Bettstoffe, Irrigator, Passarien,
alle zur Wochenbett- und Krankenpflege nöthigen
Artikel
in nur feinster Qualität.
Mayscheider, K 1, 5,
Bernhardushof Tel 1029.
21760

Unterricht.

On demande une personne pour conversation française. Off. sous chiff. 412 poste restante. 7193

Geldverkehr

Mark 10,000
auf II. Hypothek auf gut. Objekt innerh. der Stadt sof. auszuleih. Offerten unter Nr. 7155 an die Exped. dieses Blattes.

Stellen finden

Sofort durch uns zu besetzen:
Lageraufseher, Laborant, Maschinist,
viele 8456
kaufm. u. techn. Stellen.
Verb. Reform, Holzstr. 3.

Angehender
Commis
zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter Nr. 717 an die Expedition ds. Blattes.

Ein cautionsfähiger, solider u. gewandter
Hausbursche
(Stadtkundig) der auch mit Pferden umzugehen weiß, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter F. J. No. 8454 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Lehrling
bei sofortiger Vergütung gesucht.
Selbstgeschriebene Offert. unt. Nr. 8455 an die Exped. ds. Bl.

Miethgesuche

Möbl. Parterrezimmer
in der Oberstadt von Litra A—G gesucht. Offerten unt. No. 8458 an die Expedition ds. Blattes.

Magazine

P 7. 22 helles geräumiges Magazin, große trockene Keller, sowie Comptoir per 1. September zu vermiethen.
Näheres bei Herrn Schalk, Agent, P 7, 22. 8458

Zwei Räume für kleiner. Lager oder Werkstätte geeignet, zu vermiethen. 3755
Näheres Cigarrenhaus zum Börsenbau E 4, 17.

Wohnungen

K 4. 22 3 Zim. und Küche zu verm. 7165

Meerfeldstraße 30 3 Zim. u. Küche.
1 Zimmer u. Küche 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 7185

Werderstr. 3, schöne 3 Zim.mer-Wohn. per 1. Febr. zu verm. Preis 35 M. 7264

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.88 pro Quartal.
Postliste No. 482.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Expedition: Nr. 218

Nr. 10. Freitag, 16. Januar 1903. **113. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1903 hier die Aufstellung und Führung der Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, gemäß Art. IV der V.-O. Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 427 bezw. S. 193 ff. der Anlagen) **unverzüglich** durch öffentlichen Anschlag, durch öffentliche Blätter oder auf andere ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle nach dem im genannten Artikel angegebenen Formulare ergehen zu lassen und **Beurkundung hierüber s. Zt. der Stammrolle anzuschließen.**

Die Anmeldungen haben vom **15. Januar bis 1. Februar** zu erfolgen und müssen die in Artikel IV Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten. **Militärpflichtige des Jahrgangs 1883, welche nicht am Anmeldeort geboren sind, haben bei der Anmeldung ein Geburtszeugniß zu übergeben,** welches den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist. Derartige Geburtszeugnisse werden von den die Standesbücher führenden Behörden **unentgeltlich** ausgefertigt.

Militärpflichtige **älterer** Jahrgänge haben ihre Losungsscheine vorzuzeigen.

Ueber jede Anmeldung ist eine **Bescheinigung zu ertheilen,** und zwar bei den Pflichtigen älterer Jahrgänge auf der Rückseite **des** Losungsscheines, bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur Stammrolle (§ 25 der Wehrordnung, insbesondere Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der Anmeldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten eingetragen sind, **sogleich** in eine nach Formular I der gen. Verordnung zu führende **Anmeldeliste** nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben. Hinsichtlich der in den Geburtslisten Eingetragenen sind die Angaben über Stand, Wohnort u. s. w. in den betreffenden Rubriken der Geburtsliste nachzutragen.

Bei der Anmeldung sind sämmtliche Militärpflichtige auf die Vorschriften bezüglich der **Anzeige von Gebrechen** (§ 65 Ziff. 6 Wehrordnung) **und der Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung** (§ 63[7]. § 32 W.-O.) ausdrücklich aufmerksam zu machen; über etwaige Angaben ist ein Protokoll aufzunehmen, welches, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, bei Vorlage der Stammrolle anzuschließen ist; Reklamationsgesuche sind durch genaue und eingehende Beantwortung der in Anlage 11 der W.-O. verzeichneten Fragen zur Beschlußfassung vorzubereiten.

Die Vorlage der Reklamationsgesuche hat so **rechtzeitig** zu erfolgen, daß die etwa noch erforderlichen Erhebungen gemacht werden können. **Verspätet einkommende Gesuche müßten unter Umständen unberücksichtigt bleiben. Nach dem Musterungsgeschäft** können Reklamationsgesuche **nur dann** vorgebracht werden, wenn der Grund der Reklamation **erst nach der Musterung** entstanden ist (§ 63 Ziff. 7 W.-O.).

Wer an einem **sichtbaren Gebrechen** (Schwerhörigkeit, Epilepsie, Stottern etc.) zu leiden behauptet, hat drei glaubwürdige Zeugen namhaft zu machen, geeigneten Falls auch **ärztliche** Zeugnisse vorzulegen.

In der Zeit vom **1. bis 15. Februar** hat sodann der Gemeinderath die Stammrolle für das Jahr 1883 nach Schema 6 W.-O. zu fertigen und die Stammrollen früherer Jahre zu ergänzen; in letzteren sind insbesondere auch die Spalten 9 und 10 auszufüllen, im Falle der Nichtanmeldung mit „nein!"

Wegen der dabei einzuhaltenden Formalitäten verweise ich auf Artikel VI der mehrerwähnten V.-O. und bemerke noch weiter:

1. **Gestorbene,** für welche eine standesamtliche Todesbeurkundung oder eine diesseitige Mittheilung vorliegt, sind **nicht** in die Stammrolle aufzunehmen; in der Geburtsliste ist **hierüber ein** Vermerk zu machen.

2. In Rubrik „Bemerkungen" sind künftighin nur noch diejenigen Strafen des Pflichtigen genau einzutragen (Datum, strafende Behörde, Straftat und Strafe), über welche nach der Verordnung des Bundesraths vom 16. Juni 1882 und 9. Juli 1896 betr. die Einrichtung von Strafregistern etc. und nach der badischen Strafregisterordnung vom 28. Nov. 1896 Strafnachrichten ertheilt werden. Zur Ermittelung der Bestrafungen ist von den den Bürgermeisterämtern zugegangenen Strafnachrichten Einsicht zu nehmen und überdies jeder Meldende über etwa schon erlittene Strafen zu befragen. Sonstige Angaben, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, sind gleichfalls aufzunehmen. Der Beruf ist in Spalte 8 **möglichst genau zu bezeichnen** und ist z. B. anzugeben, ob der Militärpflichtige ein Bau- oder Maschinenschlosser, Beschlagschmied ist; bei Musikern ist anzugeben, welches Instrument dieselben spielen, bei Landwirthen und Knechten, ob dieselben pferdekundig sind.

Die Stammrollen der beiden Vorjahre sind durch Eintrag der Bestrafungen etc. vor der Vorlage anher zu ergänzen.

3. Bei **Ausgewanderten** ist anzugeben, ob und wann sie **mit oder ohne** Erlaubniß das Reichsgebiet verlassen haben, ersterenfalls auch Datum und Nummer der Verfügung, sowie die Behörde, **welche** die **Auswanderungserlaubniß** ertheilt hat.

4. Bei den zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten** ist Ort und Datum **der** Ausstellung des Berechtigungsscheines, sowie die **etwa** schon ertheilte Zurückstellung zu vermerken.

5. **Bei den bereits zum Heer Eingetretenen** ist Tag des Eintritts und Truppentheil einzutragen.

6. In Spalte 4 der Stammrolle ist noch anzugeben, ob der Geburtsort des Pflichtigen unter oder über 2000 Einwohner hat (z. B. — 2000 oder + 2000).

Sämmtliche Stammrollen sind vom Gemeinderath unter Beurkundung der Richtigkeit der Einträge abzuschließen und sodann **auf 15. Februar 1903** unter Anschluß der erforderlichen Beilagen (Artikel VII) hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärpflichtjahre **ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen,** haben dies sowohl bei dem Gemeinderath des Ortes, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort dem dortigen Gemeinderath **spätestens innerhalb 3 Tagen** unter Vorlage des Losungsscheines zu melden. Bei der Abmeldung ist der Losungsschein mit dem Abmeldevermerk unter Angabe des Ortes „wohin" zu versehen und den noch nicht im Besitz eines Losungsscheines befindlichen Militärpflichtigen Bescheinigung mit den gleichen Angaben zu ertheilen. Ueber die erfolgte Abmeldung wird in der Stammrolle zu der Rubrik „Bemerkungen" die Notiz „abgemeldet nach" aufgenommen, über den Neuangemeldeten dagegen alsbald ein Eintrag in die Stammrolle des betr. Jahrgangs gefertigt.

Melden sich Pflichtige, welche über die **Abmeldung an ihrem früheren Aufenthaltsort eine Bescheinigung nicht besitzen,** so sind sie zur **unverzüglichen nachträglichen Abmeldung zu veranlassen.**

Ueber jede im Laufe der Jahre erfolgende An- und Abmeldung ist **unverzüglich** hierher Anzeige zu erstatten unter Benutzung der hierfür vorgeschriebenen Formulare. Personen, welche sich nicht oder nicht rechtzeitig an- bezw. abmelden, sind alsbald zur Bestrafung **hierher** anzuzeigen.

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Mannheim, 1. Januar 1903. 3052

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Stammrollen betr.

Nr. 3 M. An die Gemeindebehörden des Bezirks: Zufolge Wahrnehmung bei der Prüfung der Stammrollen sehen wir uns veranlaßt, die Gemeindebehörden bei der bevorstehenden Neuaufstellung beziehungsweise Ergänzung der Stammrollen wiederholt ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die am Schlusse der Ziffer 3 lit. a des Abschnittes VI der **jetzt nicht mehr** in Geltung befindlichen Verordnung vom 28. Oktober 1875 (Ges.- u. V.-Bl. S. 181) vorgeschriebene Benachrichtigung **badischer** Gemeindebehörden nach der nunmehr zum Vollzug des § 44 der Wehrordnung vom 22. November 1888 erlassenen Verordnung vom 13. Dezember 1888 gemäß Abschnitt VI Ziffer 3 lit. a **daselbst** in Wegfall gekommen ist.

Es haben hiernach die früher zwischen den einzelnen Gemeindebehörden üblichen sogenannten **Ueberweisungen** fernerhin zu **unterbleiben,** und ist nach Abschnitt VI Ziffer 4 der Verordnung vom 13. Dezember 1888 eine **Anfrage bei der Heimathsbehörde** etc. nur dann zu stellen, wenn bei Anmeldung außerhalb der Gemeinde Geborener sich über deren Angaben Zweifel ergeben. Ersuchen an **außerbadische** Behörden sind jedoch auch in diesem Falle zu unterlassen und wäre hierwegen hierher Vorlage **zu** erstatten.

Der Eintrag **in die** Stammrolle hat in der Regel nur auf Grund der bei der Anmeldung nach Abschnitt VI Ziffer 4 oben genannter Verordnung zu machenden Angaben und des bei diesem Anlaß gemäß § 25 Ziffer 5 der Wehr-Ordnung zu übergebenden Geburtszeugnisses beziehungsweise der Geburtsliste zu erfolgen.

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist anher anzuzeigen. 3054

Mannheim, den 1. Januar 1903.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Nr. 5 M. Bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige laufen zahlreiche Gesuche um Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst verspätet oder unvollständig ein.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden kann und spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres (d. h. 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Pflichtige das 20. Lebensjahr erreicht) erlangt sein muß.

Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Kommission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist (d. h. seinen dauernden Aufenthalt hat).

Die im Großherzogthum Baden Gestellungspflichtigen haben ihre Gesuche an die **Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe** zu richten.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der bezeichneten Prüfungs-Kommission **spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres** schriftlich zu melden.

Dieser Meldung ist beizufügen:

a) ein Geburtszeugniß;
b) ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen **während** einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. **Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.**
c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind in Original einzureichen.

Außerdem bleibt die **wissenschaftliche Befähigung** für den Einjährigendienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission geschehen.

Mannheim, den 1. Januar 1903.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech. 3056

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1903 betr.

Nr. 2 M. Die Herren Bürgermeister des Bezirks als Standesbeamte werden aufgefordert, gemäß **Artikel III** der Verordnung Großh. Ministeriums **des Innern vom 13. Dezember 1888 „die Wehrordnung betr."** (in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1891) (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 427 bezw. S. 193 der Anlagen) **alsbald** aus dem Sterberegister eine Zusammenstellung aller im Jahre 1902 in der Gemeinde gestorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, genau nach den in dem gen. Artikel angegebenen Rubriken anzufertigen und **bis längstens 15. Januar l. Js.** die **erste** Abtheilung dem Gemeinderath **vorzulegen** und die **zweite** hierher einzusenden.

Sind Sterbefälle der bezeichneten Art **nicht** vorgekommen, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Auf den gleichen Zeitpunkt haben die Standesbeamten den Gemeinderäthen einen Auszug aus dem Geburtsregister des um 17 Jahre zurückliegenden Kalenderjahres 1886 zu übergeben, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Geschlechts, und wird wegen des Näheren auf Artikel II gen. Verordnung verwiesen.

Mannheim, 1. Januar 1903. 3053

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Das Klassifikationsverfahren betr.

Nr. 6 M. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Mannschaften der **Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve,** sowie **ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots,** welche auf Grund des § 123 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 Anspruch auf Zurückstellung hinter die letzte Jahresklasse ihrer Waffe und Dienstklasse Anspruch machen, ihre Gesuche **alsbald** bei dem Gemeinderath ihres Wohn- bezw. Aufenthaltsortes einzureichen haben. Die Gemeinderäthe haben die Gesuche gemäß § 123 der Wehrordnung zu prüfen und mit **ausführlichem Bericht,** welcher die in diesem Paragraphen verlangten Angaben enthalten muß, **umgehend** dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission vorzulegen. Ueber die eingereichten Gesuche wird von der verstärkten Ersatzkommission im Anschluß an das Musterungsgeschäft entschieden.

Mannheim, den 1. Januar 1903.

Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Frech. 3057

Bekanntmachung.

Meldung der zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten betr.

Nr. 4 M. Nachstehend bringen wir die Bestimmung des § 93, Ziff. 2 der Wehrordnung besonders zur Kenntniß der Betheiligten:

„Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärpflichtigen, welche gemäß § 89, Ziff. 3 die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst bei der Prüfungs-Kommission nachgesucht haben, **bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes schriftlich** oder **mündlich** unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines, sofern ihnen derselbe bereits behändigt ist, bezw. unter Vorlegung des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann zu **melden** und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Militärpflichtige, welche dieser Meldung **spätestens bis 1. Februar ds. Js.** nicht nachgekommen sind, haben gemäß § 33 Reichsmilitärgesetz, § 26 Ziff. 4, 26 Ziffer 7 Wehrordnung Geldstrafen bis zu 30 Mark oder Haft **bis zu** 3 Tagen zu gewärtigen."

Die Gemeinderäthe **des Amtsbezirks werden** angewiesen, diese Verfügung alsbald in ortsüblicher Weise **bekannt zu geben und den Vollzug anzuzeigen.** 3055

Mannheim, den 1. Januar 1903.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Konkursverfahren.

Nr. 2940 II. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Malermeisters **Paul [illegible]** in [illegible] ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 606

Mittwoch, 4. Februar 1903, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst 2. Stock, Zim. **No. 10** anberaumt.

Mannheim, 14. Januar 1903.

Mohr,
Gerichtsschreiber des Großherzogl. Amtsgerichts 6.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Nr 1991. Versicherungsagent **John English Allen in Montreal** (Canada) — vertreten durch die Mannheimer Versicherungsgesellschaft, diese vertreten durch Rechtsanwalt Geißmar hier — hat das Aufgebot zweier Aktien Nr. 404 und 405, lautend über je 1000 Mk., Serie I und eines Interimsscheines Nr. 2937 über 1000 Mk. der Serie II, ausgestellt von der Mannheimer Versicherungsgesellschaft im Juni 1879 und am 1. November 1880 nebst zugehörigen Talons [illegible] Dividendenscheine für die Geschäftsjahre 1883/84 bis 189-/97 und Talons, neu ausgegeben am 1?. September 1897) diesseits beantragt.

Er behauptet, daß diese Urkunden nebst Beilagen anläßlich eines Brandes des Handelskammergebäudes in Montreal am 23. Januar 1901 durch Feuer vernichtet worden seien.

Der etwaige Inhaber dieser Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem bei dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Abth. III, Zimmer 7 auf

Freitag, 2. Oktober 1903, Vormittags 9 Uhr

anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung dieser Urkunden erfolgen wird. 598

Mannheim, 10. Januar 1903.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Mohr.

Ziegenbock-Versteigerung.

Dienstag, 20. Januar 1903, Nachmittags 3 Uhr

versteigern wir in der Farrenhaltung Käferthal 2 zur Zucht untauglich gewordene Ziegenböcke öffentlich an den Meistbietenden.

Mannheim, 13. Januar 1903.

Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. 29500/22

Bekanntmachung.

Die Morbidität und Mortalität des 1. Quartals 1902 betr.

In den Vororten Neckarau und Käferthal-Waldhof, sowie in den Landgemeinden starben ohne Todtgeburten 234 Personen, darunter 122 im 1. Lebensjahre und 24 im Alter von 1—15 Jahren; an ansteckenden Krankheiten: Masern 4, Keuchhusten 2, Rachendyphtherie 5, Scharlach 3, Kindbettfieber [illegible] Lungenschwindsucht 21, ferner an Verdauungsstörungen im ersten Lebensjahre 49.

Angezeigt wurden 4 Erkrankungsfälle von Kindbettfieber, 51 an Scharlach, 24 von Rachendiphtherie und 1 von Kehlkopf-Croup. 604

Mannheim, 15. Januar 1903.

Der Gr. Bezirksarzt II.:
Behrle.

Täglich frische

Berliner Pfannkuchen.

M. Hornung
Lameystraße 19 · · · · · · · · · · · Gartenstraße 15

Bekanntmachung.

Die Lob Posch'sche Stiftung betr.

Nr. 11. Aus der Lob Posch'schen Stiftung haben wir in diesem Jahre ein Aussteuerpreis von [illegible] M. an einen in Mannheim wohnenden Verwandten des Stifters zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Nachweisung über das Verwandtschaftsverhältniß mit dem Stifter binnen **14 Tagen** anher einreichen.

Mannheim, 10. Januar 1903.

Stiftungskommission:
v. Hollander.
29500/24 Gögele.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 17. Jan. 1903, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Seckenheim mit Zusammenkunft am alten Gemeindehaus gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8407

1 Divan, 1 Sessel, 2 Tische, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Hobelbänke, 1 Feldschmiede und sonst verschiedene Möbel und Anderes.

Mannheim, 16. Jan. 1903.

Bredme, Gerichtsvollzieher,
Viererstraße 21.

Bekanntmachung.

Die Besorgung der Krankentransporte durch die Berufsfeuerwehr betreffend.

Nr. 38,458 I. In letzter Zeit ist die Berufsfeuerwehr bei Verletzungen und Erkrankungen der leichteren Art zu Krankentransporten reklamirt worden. Abgesehen davon, daß hierdurch den Zahlungspflichtigen öffentlichen Kassen hohe Kosten erwachsen, kann bei allzuhäufiger Inanspruchnahme des Krankentransportwagens bei leichten Verletzungen der Fall eintreten, daß der Wagen gerade bei einem wirklich schweren Fall nicht mehr zur Verfügung steht.

Wir ersuchen die verehrliche hiesige Einwohnerschaft, den Krankentransportwagen künftig nur in **dringenden** Fällen zu bestellen. Bei unbegründeten Bestellungen würde der Besteller zum Ersatz der Kosten herangezogen werden. 29500/31

Mannheim, 12. Januar 1903.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Getragene Kleider,
Stiefel u. Schuhe kauft 995
A. Rech, S 1, 10.

Wimpfen. 10141

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Wimpfen zustehenden, mit dem 1. Februar l. Js. wieder freifällig werdenden Jagdberechtigungen, umfassend die Gemarkungen:

1. **Wimpfen am Berg** mit 210.5025 ha Wald- u. 1115,7209 ha Acker- und Wiesengelände zc. zc.
2. **Wimpfen im Thal** mit 5,3150 ha Wald- u. 287,9100 ha Acker- und Wiesengelände zc. zc.
3. **Hohenstadt** mit 27,16 ha Wald- und 263,57 ha Acker- u. Wiesengelände. (Pos. 1—3 bilden eine zusammenhängende Fläche.)
4. **Forstbezirk mit Helmhof** mit 582,24 ha Wald- und 117,33 ha Acker- und Wiesengelände,

werden **Montag den 2. Februar 1903, Vormittags 11 Uhr,** im hiesigen Rathaus auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Die Jagd ist bisher besonders an Hasen und Rehen sehr ergiebig gewesen und kann als außerordentlich gut bezeichnet werden.

Auswärtige Steigerer haben ihre Befähigung zur Erfüllung der Verpachtungsbedingungen urkundlich nachzuweisen und Personen, welche als Bevollmächtigte zur Pachtung bieten wollen, diesbezügliche amtlich beglaubigte Vollmacht im Termin vorzulegen.

Wimpfen, den 5. Januar 1903.

Großh. Bürgermeisterei Wimpfen.
Ernst.

Pianino-Ausverkauf

nur erstklassige Waare, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 10266

N 1, 8. Hofmann Wwe., Kaufhaus.

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM